

# Im Puls

Pfarrbrief

Nr. 5 / Weihnachten 2015

*Katholische Kirche in Lohmar*



Leitthema dieser Ausgabe:

**"Sonne der Gerechtigkeit ....."**

## Inhalt

3 - 20 Thema

21 - 22 Gottesdienste

23 - 25 Veranstaltungshinweise

26 - 27 Kinderseiten

28 - 38 Aus dem Gemeindeleben

39 - 40 Momente

39 Impressum

Der neue "ImPuls" erscheint am 26.06.2016 unter dem Thema:

**"Herr, Deine Liebe ist wie Gras und Ufer"**

Wir bitten um Zusendung Ihrer Beiträge zum Leitthema oder Gruppierungsberichte bis **spätestens zum 20. 05.2016**

Danke für Ihr Mitun!

### Sonne der Gerechtigkeit .....

"..ist dieses Leitthema der 5. Ausgabe des "ImPuls" kompartibel mit dem Weihnachtsfest?" werden sich sicher viele Leser fragen.

Versetzen wir uns doch ganz kurz einmal gedanklich in die Zeit um Christi Geburt:

Rom - unersättlich in seinen Eroberungsfeldzügen, -zwingt den anektierten und besetzten Ländern seine Kultur und seine Gesetze auf. Die Legionen terrorisieren die eroberten Gebiete unter dem Deckmantel der "Kultivierung" und sie saugen die eroberten Länder bis auf das Blut aus. Des Kaisers Kriegskasse muss gefüllt werden. Steuern auf das Wenige, was die Menschen haben, Sklavenhaltung und die nicht zu stoppende Machtgier lassen die Menschen nach einem "Befreier" rufen.

"O komm, o komm Emanuel" , "O Heiland rei die Himmel auf" , "Kündet allen in der Not" - Lieder unserer Adventkultur zeigen im Ansatz das auf, was die Menschen wohl damals vordringlich wohl erwartet haben.

Und erhoffen wir dies nicht auch heute noch?

In den unterschiedlichsten Formen wird der Ruf nach sozialer Gerechtigkeit, dem Recht auf Bildung, dem Recht nach Anerkennung, dem Arbeitsplatz und eines würdigen Lebens in Frieden und Freiheit und ohne Angst heute laut. Daher glaube ich, dass unser Leitthema durchaus unsere weihnachtliche Vorbereitung bereichern kann. Denken Sie einen kurzen Augenblick nach und geben dann Ihre Wünsche für das Weihnachtsfest 2015 in das Leitthema:

**"Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf in uns'rer Zeit!"**

Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, wünschen wir eine gnadenreiche Adventszeit und ein friedvolles Weihnachtsfest 2015.

Für das Redaktionsteam: Ernst Harth

Titelfotos: Irene Konrad, Friedbert Simon, Mediathek Passau, Florian Szner, Peter Weidemann, Martin Manigatter, Bernhard Riedl / alle Pfarrbriefservice.de

Die Redaktion behält sich vor, aus den eingesandten Beiträgen Veröffentlichungen auszuwählen, zu korrigieren, zu kürzen und sprachlich zu verändern.

Wir danken für Ihr Verständnis.

**Grußwort und Vorstellung**

Denn jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden. Wie sollen sie nun den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie hören, wenn niemand verkündigt? Wie soll aber jemand verkündigen, wenn er nicht gesandt ist? (Rom 10,13-15a)

Durch diese Worte hatte mich der Herr sehr beschäftigt und dazu gebracht, vor Ihnen als Pfarrpraktikant im Seelsorgebereich Lohmar zu stehen und mich auf die Priesterweihe vorzubereiten. Mein Name ist Juan Carlos Ruiz Romero, ich bin 35 Jahre alt und komme aus Mexiko. Seit Oktober 2004, dem Jahr meiner Ankunft in Deutschland, befinde ich mich in der Priesterausbildung. Nun ist es soweit, dass ich Ihnen für die drei nächsten Jahre anvertraut werde, in denen ich – so Gott will – als Seminarist, Diakon und Priester nacheinander dienen darf.

Gott hat mir eine Lebensgeschichte geschenkt, in der ich immer wieder seine fürsorgliche Hand spüren konnte. Ich bin in einer mexikanischen katholischen Familie aufgewachsen und dadurch hat mich der Herr in seiner Kirche an sich gebunden. Außerdem durfte ich priesterliche Vorbilder und schließlich die Gemeinschaft des Neokatechumenalen Weges, einer Frucht des II. Vatikanums, kennen lernen.

Im Rahmen dieses Weges habe ich die Möglichkeit gehabt, meinen Glauben zu vertiefen. Dabei hat sich im Laufe der Zeit auch meine priesterliche Berufung soweit geklärt, dass ich mich für den Eintritt in ein Priesterseminar entschieden habe. Es war nicht einfach, aber jetzt kann ich bezeugen: Gott ist treu und es lohnt sich, für ihn alles zu riskieren. So meldete ich mich bei einem Berufungstreffen des Neokatechumenalen Weges in Italien, von wo aus ich nach Köln zur Priesterausbildung gesandt wurde. Diese findet für mich im Erzb. Missionarischen Priesterseminar „Redemptoris Mater“ in Bonn statt – einem diözesanen Seminar mit missionarischer Ausrichtung. Wir werden Priester für das Erzbistum Köln, aber zugleich stellen wir uns dem Kölner Erzbischof für eine eventuelle Mission zur Verfügung, wohin er uns auch immer senden möchte.

Je länger ich mich mit der Priesterberufung beschäftige, desto mehr spüre ich, dass sie meine eigenen Kräfte übersteigt. Aber es gibt eine Stelle, die mich immer ermutigt, weiter zu gehen: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“ (Joh 15,16).

So fühle ich mich zum Priester durch jemanden berufen, der sich als erster aus Liebe für mich hingegeben hat. Jesus Christus liebt Sie, mich und jeden von uns. Er will eine persönliche Begegnung mit jedem von uns haben. Papst Franziskus sagte in einer Homilie zu Beginn der Weihnachtszeit im Jahr 2013: „Die Weihnachtszeit ist eine Begegnung“, und weiter: „Bereiten wir uns auf Weihnachten mit dem Gebet, mit der Liebe und mit dem Lobpreis vor, mit einem offenen Herzen, um sich vom Herrn, der alles neu macht, begegnen zu lassen“. Diese Einladung will ich Ihnen weiter geben mit der Überzeugung, dass der Herr bereit ist, Ihnen entgegen zu kommen. Lassen Sie sich von Ihm besonders in dieser Zeit ansprechen, die Ohren und Herzen öffnen, nehmen Sie Jesus Christus bei sich auf. Damit möchte ich Sie und Ihre ganze Familie und all Ihren Freunden alles Gute und Gottes Segen wünschen. Genießen Sie diese Weihnachtszeit, denn ich bin mir sicher, sie wird anders als das letzte Jahr.

Ich freue mich auf Gespräche mit Ihnen, und – wenn Sie es wünschen – komme ich Sie auch gerne besuchen. Im Bewusstsein, dass ich immer spirituelle Unterstützung brauche, bitte ich Sie: Beten Sie für mich in dieser Zeit! Beten Sie, dass der Wille Gottes in mir geschehe und – wenn dieser für mich tatsächlich das Priestersein bedeutet – dass in meinem Priestertum die Heiligkeit, zu der wir alle berufen sind, sichtbar wird.

Ihr Juan Carlos Ruiz

**Anmerkung:**

Das Redaktionsteam heißt Herrn Juan Carlos Ruiz herzlich willkommen und wünscht ihm einen guten Start in seiner neuen Wirkungsstätte.

Möge sein Aufenthalt für uns alle ein Segen sein.

## Barmherzig sein – Christus begegnen: Wie geht ein barmherziges Leben heute?

**Hungrige speisen, Durstige tränken, Nackte bekleiden: Die Werke der Barmherzigkeit scheinen - oberflächlich betrachtet - in Zeiten von sozialer Marktwirtschaft und Sozialstaat nicht mehr so dringlich zu sein wie einst, als Jesus sie formulierte und die christliche Tradition sie lebendig hielt. Der evangelische Theologe und Publizist Fulbert Steffensky beschreibt, was Barmherzigkeit heute bedeuten kann.**

### 1. Die Hungrigen speisen



Die Werke der Barmherzigkeit sind nicht nur moralische Akte. »Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan«, sagt Jesus denen, die

diese Werke getan haben. Es sind also zugleich Christusbegegnungen. »Ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben« (Mt 25,35) – so lautet das erste Werk der Barmherzigkeit. Die gründlichste Armut ist der Mangel an Nahrung. Dem Hunger gilt deshalb die erste Aufmerksamkeit Gottes, und so heißt es in der Bergpredigt (Lukas 6,21): »Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet satt werden.« Die Hungernden werden nicht seliggepriesen, weil sie fromm sind, weil sie den rechten Glauben haben oder besser sind als andere. Sondern weil ihnen das Grundmittel zum Leben verweigert wird, das Brot, und weil sie gesellschaftlich verachtet sind.

Die Frau, die ihr eigenes Kind verletzt, damit es beim Betteln mehr Geld bekommt – sie ist nicht fromm, aber sie ist arm. Viele sind zu arm, um gütig zu sein. Sie sind zu arm, um fromm zu sein. Im Abschlussdokument der Generalversammlung der Lateinamerikanischen Bischofs-

konferenz 1979 in Puebla heißt es: »Die Armen verdienen ein vorrangiges Augenmerk, ungeachtet ihrer moralischen und persönlichen Befindlichkeit. Geschaffen nach Gottes Bild und Gleichnis, um seine Kinder zu sein, wird dieses Bild verdunkelt und verhöhnt. Gott übernimmt es, sie zu verteidigen, er liebt sie.«

Zu den Werken der Barmherzigkeit gehört immer ein Drohruf gegen die, die sie unterlassen. Hier sind es die gemachten Leute, die den hungernden Christus übersehen. Jesus sagt zu ihnen: »Ich war hungrig, und ihr habt mir nichts zu essen gegeben.«

Das Evangelium erlaubt keine Neutralität. Es stellt jede und jeden vor diese Frage: Auf welcher Seite stehst du? Für wen stehst du auf? Mit welchem Interesse schweigst du? Was ist dir wichtiger? Dienst du Gott oder Götzen?

Aber die Bibel ist nicht dazu da, um ein schlechtes Gewissen zu machen, sondern um ein Gewissen zu machen. Das eigene Gewissen lernen heißt auch, Ungeduld und Zorn lernen über Zustände, in denen die einen überfressen sind und die anderen hungern. Zorn ist die Gabe derer, die sich nicht abfinden und die das Brot der Armen vermissen.

Es gibt eine Voreingenommenheit, die die Augen öffnet. Wer nicht voreingenommen ist von dem Wunsch nach Gerechtigkeit, der nimmt das Leiden der Gequälten nicht einmal wahr. Ein Südamerikabesucher kann wundervolle Strände sehen, betörende Sonnenaufgänge erleben, ohne hungernde Straßenkinder wahrzunehmen. Nein, emotionale Neutralität bringt kein klareres Urteil.

Voreingenommenheit ist die Bildung des Herzens, die uns das Brot der Armen vermissen lässt. Das gebildete Herz ist nicht neutral, es fährt auf, wenn es das Recht verraten sieht. Der Zorn ist eines der Charismen des Herzens. Er ist eine der Eigenschaften Gottes, der nicht duldet, dass Menschen verhungern und dass seine Welt gequält wird. Dieser Zorn will niemanden vernichten. Er will bekehren. Der gerechte Zorn verurteilt die Tat, aber bejaht den Täter und will ihn zur Veränderung locken. Er gibt ihm »das Recht, ein anderer zu werden«, sagte Dorothee Sölle.

## 2. Die Durstigen tränken



Durstige zu tränken scheint leicht. Wasser kostet nicht viel. Doch auf den zweiten Blick stellt sich die Lage anders dar: Die Austrocknung des Bodens schreitet weltweit voran. Wüsten wachsen durch die von Menschen gemachte Erwärmung des Klimas. Wälder werden abgeholzt, Wasser wird knapp, weil immer größere Flächen mit immer mehr Vieh überweidet werden, um den Fleischkonsum in den Industrienationen zu befriedigen.

Es gibt schon Ströme von Wasserflüchtlingen. Experten sagen Kriege um Wasser voraus. Wasser könnte in die Hände skrupelloser Profiteure geraten. Der Anfang ist gemacht: In manchen Regionen der Welt sind Menschen darauf angewiesen, Wasserflaschen von Firmen zu kaufen, die Raubbau am Grundwasser betreiben haben.

Die Werke der Barmherzigkeit haben einen politischen Namen: Gerechtigkeit. Gerechtigkeit ist strukturell gedachte Liebe. Eine solche Liebe weiß, was der Markt und die Ökonomie den Menschen antun können. Solidarität ist die Haltung, die die Bedingungen und die Strukturen des menschlichen Lebens bedenkt.

Zwischen Nächstenliebe und Solidarität besteht ein Unterschied in der Pointierung, nicht aber im Wesen. Solidarität ohne Liebe in rein moralisch-politischer Mechanik wird leer. Liebe ohne Intelligenz, Liebe ohne den Blick für Recht und Unrecht wird blind und hilflos.

Die Kirchen wissen um diesen Unterschied. Sie sind daran gereift, die Beseitigung von Hunger und Durst nicht nur als eine privat-karitative Aufgabe zu verstehen, sondern zu überlegen, wodurch Hunger und Durst entstehen und wer vom Hunger der anderen profitiert. Sie nehmen mehr und mehr ihre prophetische Aufgabe wahr, in verblendeten Zeiten störrisch auf dem Willen

Gottes zu bestehen.

Neben den sogenannten leiblichen Werken der Barmherzigkeit hat die christliche Tradition auch geistliche Werke der Barmherzigkeit genannt, darunter das Werk »Die Sünder zurechtweisen«. Auch Sünde hat eine politische Dimension.

Sie wurde zu lange als Privatsache verstanden, und zu lange legte die Kirche dabei das Hauptaugenmerk auf die Sexualität. Stattdessen sollte sie sich auch in der Öffentlichkeit immer als Anwältin der Armen zeigen, die sich um die gerechte Verteilung der Güter sorgt.

## 3. Fremde beherbergen

Es ist, als ob sich in der Gerichtsrede Jesu zwei Bilder übereinanderschoben, bis das eine nicht mehr vom anderen zu unterscheiden ist. Das eine Bild zeigt einen Menschen, der Herberge und Obdach sucht – vielleicht eine vergewaltigte Frau aus dem Sudan. Das andere Bild zeigt das Gesicht Christi. Christus selbst interpretiert diese Bilder: »Was ihr einer von diesen Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan.« Die Fremde, der Gast, der aus seiner Heimat Verjagte, die vor dem Hunger Geflohene – wer sehen kann, erkennt in ihnen die Gesichtszüge Christi.



Die Kirchen haben sich verlocken lassen: Sie arbeiten gegen die Fremdenfeindlichkeit. Das macht sie zu einem Haus, in dem man wohnen kann. Es gibt viele Dokumente, viele Predigten, in denen sie die Fremdenfeindschaft anprangern und die zeigen, was Fremden damit ange-tan wird.

Im Dorf, in dem ich aufwuchs, kannte man praktisch keine Fremden. Es gab keine Ausländer, fast alle waren katholisch, man kannte nur das Christentum und keine Sexualität als die offiziell

## Sonne der Gerechtigkeit

gebilligte, keine andere Form der Kindererziehung als die übliche und keine andere Weise des Kochens als die immer schon gewohnte. Es lebte sich gut in diesem Dorf, wenn man dazugehörte.

Das war ein Problem. Man weiß nur, wer man ist, wenn man sich dem Schmerz der Fremdheit aussetzt. Man lernt den eigenen Reichtum erst kennen, wo man sich mit fremden Lebensentwürfen und fremder Religion auseinandersetzen muss. Und man lernt den eigenen Mangel erst kennen, wenn man auf den Reichtum der Fremden stößt. Und natürlich bedroht der Glaube an die eigene Einzigartigkeit all jene, die nicht sind wie man selbst. Die eigene Art für die allein selig machende zu halten birgt immer die Gefahr, andere Lebensarten zu verachten oder gar auszurotten. Die dumpfste, geistloseste und tödlichste Zeit war die Nazi-Zeit mit ihrem Rassismus, ihrem Glauben an die nordische Herrenrasse, ihrer Verfolgung aller Abweichler und aller, die den verordneten Glauben an die Götzen Führer, Volk und Vaterland nicht teilten.

Es gehört also zum Reichtum und zur Schönheit des menschlichen Lebens, die Fremden und das Fremde zu ertragen, zu beherbergen, sich damit auseinanderzusetzen, davon zu lernen und damit im Eigenen gewisser zu werden. Ganz leicht ist das nicht. Das Fremde ängstigt auch. Alles, was ist wie wir selbst, ist uns vertraut und berechenbar. Man braucht sich der Zurückhaltung oder gar der Angst vor dem Fremden nicht zu schämen, sie ist natürlich.

Der Mensch ist nicht von Natur aus fremdenfreundlich. Das stellen wir nicht erst fest, seit Menschen anderer Kontinente und Hautfarben bei uns Schutz und Herberge suchen. Wer kennt nicht aus alten Zeiten die Feindschaft zwischen Dörfern, die kaum einen Kilometer auseinanderliegen, die Verachtung der Bayern den Preußen gegenüber (und umgekehrt), den scheelen Blick der Katholiken auf die Protestanten (und umgekehrt)? Menschen wollen Grenzen zwischen sich und dem Fremden. Vielleicht hat dies sogar einen Sinn. Grenzen vergewissern uns dessen, wer wir sind und wer wir nicht sind.

Die Frage ist aber, ob die Angst uns so weit bringt, dass wir anderen das Lebensrecht absprechen. Die Werke der Barmherzigkeit lehren: Alle Fremden gehen uns etwas an, alle Hungernden, alle Dürstenden und alle, die das

Leben schlägt. Aber die Gebote Gottes sind nicht moralische Peitschen. Sie sind die Zumutungen eines schönen und menschenwürdigen Lebens.

### 4. Nackte bekleiden

Die erste Güte, die Menschen nach ihrer Geburt erfahren: Sie werden gestillt, und sie werden bekleidet. Nacktheit ist wohl die tiefste Form der Verletzlichkeit und der Wehrlosigkeit. Jemanden bekleiden heißt, jemanden am Leben erhalten.

Wie bekleiden wir unsere Kinder, dass sie leben können, dass sie ihre Lebenshäuser als warme und bewohnbare Stätten erleben? Wo wärmen sich unsere Kinder an der



alten Sprache, die uns sagt, dass das Leben gut ist; dass Gott es in seiner Hand hält und dass nichts in eisige Abgründe stürzt?

In Erich Kästners Roman »Das doppelte Lottchen« hat ein raffinierter Plan der Zwillingsskinder die getrennt lebenden Eltern wieder zusammengebracht. Sie überlegen, ob sie dem Wunsch der Mädchen folgen und zusammenbleiben können. Diese warten während des Gesprächs voller Angst und Hoffnung vor dem Zimmer, und eines sagt zum anderen: »Wenn wir jetzt doch beten könnten!« Aber es fällt ihnen nur das Gebet ein: »Komm, Herr Jesus, sei du unser Gast und segne, was du uns bescheret hast!« Damit hatten sie noch eine letzte Erinnerung an das Gebet, an die große Sprache der Wünsche, die ausgreift bis ins Land des Gelingens und die in störrischem Trotz mehr verlangt, als die Gegenwart bietet.

Es ist schön, dass die Zwillinge im »Doppelten Lottchen«, dass meine Enkelkinder eine große poetische Sprache für ihre Wünsche und Befürchtungen haben. Es ist schön, dass unsere Kinder ihr Leben bergen können in die großen Bilder des Glaubens; dass sie es bergen können in die Hände und den Schoß Gottes. Es ist schön, wenn sie das Essen nicht anfangen,

## Sonne der Gerechtigkeit

als sei das Brot eine pure Selbstverständlichkeit, sondern vorher ein Wort des Dankes sprechen.

Wie hilft der Glaube den Kindern leben? Eigentlich nicht anders als Erwachsenen. Kinder sind Menschen mit Ängsten und Wünschen. Sie müssen Angstlosigkeit und Lebensvertrauen lernen. Warum sollten wir ihnen die Sprache vorenthalten, die sie tröstet und die ihre Ängste bannen kann? Kinder erleben jetzt, wie ihre Eltern sich trennen, sie sehen jetzt die Bilder des Krieges, die sie erschrecken. Sie erleben jetzt, wie Menschen um sie herum sterben.

Wie aber lehren wir die Sprache der großen Wünsche, der Träume und des Rechts, wenn der Glaube von uns Älteren und Alten selber seine Risse bekommen hat?

Vor einiger Zeit erzählte eine junge Frau von ihren kleinen Kindern und sagte dann: »Mein Glaube ist im Laufe der Jahre brüchig geworden. Aber eines kann ich noch: Ich zeichne den Kindern jeden Abend ein Kreuz auf die Stirn und sage zu jedem: Gott behüte dich.« Die junge Frau bedeckt ihre Kinder am Abend mit einem Zeichen, an das ihre Hand mehr glaubt als ihr Herz. Weil sie ihre Kinder liebt, liefert sie sie nicht nackt den kalten Nächten aus.

Ich bewundere die Demut dieser Frau, die ihre eigene Glaubenskargheit nicht zum Maßstab für das macht, was sie ihren Kindern erzählt. Der Hunger der Kinder öffnet ihr den Mund für das, was sie selbst kaum sagen kann. Der Hunger der Kinder baut an ihrer Sprache. Sie lernt den Glauben, indem sie das kleine Zeichen des Glaubens wagt. Sie lässt ihre Kinder nicht am mageren Arm ihrer eigenen Redlichkeit verhungern.

### 5. Kranke pflegen

Barmherzig zu sein zu dem Leben, das sich nicht mehr selbst versorgen kann, liegt nicht in der Natur des Menschen. Es gab Gesellschaften genug, die Schwache und Lebensunfähige schlicht ausgestoßen haben – wir brauchen nur an die Nazi-Zeit zu denken.

Es war auch nie selbstverständlich, dass man alle Kranken pflegte. Noch heute werden in manchen Gesellschaften zwar die Kranken der eigenen Familie versorgt. Wer aber nicht zur Sippe gehört, bleibt auf der Stre-



cke.

Zur wundervollen Humanität Jesu gehört seine Art, Grenzen zu durchbrechen: zwischen »unseren« Kranken und den anderen, zwischen »unseren« Leuten und den Fremden, zwischen Männern und Frauen, zwischen Gerechten und Sündern, zwischen Juden und Heiden. Die Angst errichtet Grenzen, die Güte hebt Grenzen auf.

Wundervoll sind auch die Kirchen, die sich in den Werken der Barmherzigkeit diesen Geist Christi zum Grundgesetz gemacht haben. Immer wieder haben Einzelne oder Gruppen gehört, was Christus sagte: »Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht.« Orden haben sich der Pflege der Kranken und damit der Absicht Christi verschrieben: Kamillianer, Lazaristen, Kreuzschwestern, Barmherzige Brüder. Sie haben getan, was die Gesellschaft vernachlässigte.

Mit manchen Krankheiten kann man sich in der Gesellschaft sehen lassen: Der Herzinfarkt scheint dem Ansehen des Arbeitswütigen nicht zu schaden und das Magenleiden nicht dem Manager. Eine Geisteskrankheit aber oder Aids betrachtet die Gesellschaft eher als Verschluss-sache. Diese Kranken sollen einem nicht unter die Augen kommen. Aber der Mensch braucht die Öffentlichkeit wie das tägliche Brot. Man muss sich zeigen dürfen, erst dann wird man einsichtig. Man kann sich allein in der eigenen Krankheit nicht annehmen. Darum schulden wir den Menschen die Öffentlichkeit unseres Blickes.

Dass Menschen eigene oder fremde Krankheit nur schwer annehmen können, hat auch mit der unseligen Verbindung von Krankheit und Schuld zu tun. Als die Jünger auf einen blind Geborenen treffen, fragen sie Jesus: »Wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern?« Wenn eine Schuld festgestellt werden kann, scheint die Krankheit gerecht und das Leben wieder recht.

Auf die Frage der Jünger antwortet Jesus: »Weder der Kranke hat gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes an ihm offenbar werden.« Jesus heilt den Blinden. Er schaut nicht nach hinten, nach Grund und Ursache. Das tröstet und heilt niemanden.

## Sonne der Gerechtigkeit

Er schaut nach vorne: Die Fesseln der Krankheit sind nicht das Letzte, was zu sagen ist. Ein tröstlicher Satz, wenn wir auch nicht wissen, wie er wahr wird.

"Es sollen die Werke Gottes an ihm offenbar werden." Das Versprechen dieses Satzes hat in der Tradition einen wundervollen Ausdruck gefunden: die Krankensalbung. In der Salbung wird dem Kranken das Unerledigte, das Zerbrochene und Zersplitterte seines Lebens bedeutet. Es ist ein realistischer Akt, der an den Zerstörungen des Lebens nicht vorbeisieht zugunsten einer trügerischen Harmonie. Und es ist ein kühner Akt, der eine Zusammenfügung des Zersplitterten verspricht. Die Geste sagt: Gott lässt niemanden in eisige Abgründe stürzen, auch die Stürzenden nicht.

### 6. Gefangene besuchen

Jesus fragt nicht, ob Menschen zu Recht oder zu Unrecht gefangen sind. Er stellt fest: »Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich besucht.« Oder aber drohend: »Ich war im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.« Konkret gesagt: Ich war Anders Breivik, der auf einer Insel in Norwegen 69 Kinder und Jugendliche umgebracht



hat, und ihr habt mich besucht! Oder: Ich war ein Kinderschänder, und ihr habt mich nicht besucht! Schuldige besuchen – verachtet das nicht die Opfer, verniedlicht es nicht die Schuld?

Die ungezähmte Natur des Menschen fordert Rache. Wer den Leib oder die Seele unserer Kinder verdirbt, soll büßen. Wer getötet hat, soll leiden.

Jesus ist nicht der Erste, der den natürlichen Vergeltungsgelüsten widerspricht, aber er tut es am gründlichsten – mit dem Gedanken der Gnade, der unserer Natur nicht geläufig ist. Er erzählt in vielen Geschichten und zeigt an Beispielen, dass der Mensch nicht eingekerkert ist in das Gefängnis seiner Vergehen. Die Evangelien sind voll von Freilassungsgeschichten: Die Ehebrecherin, die nach dem Gesetz sterben soll, wird freigelassen. Mit Zachäus, dem Zöllner, der mit Recht verachtet wird, weil er die Leute ausgebeutet hat, isst und trinkt Je-

sus und sagt ihm so, dass er nicht Beute seiner verfehlten Vergangenheit bleibt.

Provokativ wird erzählt, dass sein eigentlicher Ort die Gemeinschaft mit den Sündern und Zöllnern, mit den Fressern und Säufern und anderen Ausgestoßenen der Gesellschaft war. Wir haben die Geschichten gehört und im Hören gesäubert, dass wir die Fresser, Säufer und Betrüger für ganz nette Kerle halten. Aber sie waren so wenig nett, wie die Fresser, Säufer und Betrüger es heute sind.

Der Kern des Evangeliums ist der Gedanke der Gnade. Sie ist die Absicht des Gottes, den Jesus in diesen Geschichten zeigt. Es ist keine billige Gnade, denn die Schuld des Menschen wird nicht klein-geredet. Gott vergibt, aber er befreit nicht von den Folgen der Verbrechen. Er lässt Menschen leben und lässt sie neu anfangen, beladen mit der Last ihrer Untat. Die

Schuldigen sind Gesegnete und Geschlagene zugleich. Gott hält Menschen für mündig, darum auch für schuld-mündig. Wir sind Menschen mit Gewissen und mit der Fähigkeit, unser Leben zu verspielen. Sünde und Schuld sind keine Ausdrücke, die uns er-

niedrigen. Sie sagen etwas über die Größe des Menschen. Je ernster man sich selbst nimmt, umso ernster nimmt man auch seine Sünde und seine Schuld.

Eine Gesellschaft darf sich vor Straftätern schützen. Doch vor Gott ist der Mensch gnadenverdächtig. Gnade kann also nicht nur gedacht werden für den Fall, dass ein Straftäter kein Risiko für die Gesellschaft mehr ist. Sie muss von dem Moment an mitgedacht werden, ab dem dem Täter das Handwerk gelegt ist. Ob eine Gesellschaft den jesuanischen Gnadengedanken konsequent verfolgen kann, weiß ich nicht. Es ist wie mit der Bergpredigt: Sie ist unmöglich und unentbehrlich. Aber sicher ist, dass die Gesellschaft zu einer barbarischen Horde wird, wo Gnade nicht ein ständiges Regulativ wird; wo sie nicht ihre Gerichte, ihre Urteile, ihre Gefängnisse, ihre Strafmechanismen vom Gnadengedanken her infrage stellen lässt.

Am deutlichsten wird dies beim Ruf nach der Todesstrafe. Gelegentlich überfällt uns der Wunsch danach, wenn beispielsweise Kinder geraubt und in Kinderbordelle gesteckt werden. Aber das Evangelium bindet uns die Hände und reinigt unsere Wünsche. Es erlaubt keine Lösung, bei der die Kerker endgültig verschlossen bleiben. Es erlaubt kein »lebenslänglich«. Dies gegen das eigene Herz zu glauben, auch das hieße Gefangene besuchen.

## 7. Tote begraben

Noch gab es keine Kultur ohne Sorge für die Toten. Es bildeten sich Bruderschaften, die sich der Beerdigung und des Gedächtnisses der Toten annahmen. Zu deren Aufgaben gehörte das Begräbnis mittelloser, verfeimter und hingerichteter Personen. Zu diesem Werk der Barmherzigkeit gehörte die Sorge für ihre Seele. So entwickelte sich ein Armeseelenkult, der besonders in katholischen Gegenden heute noch zu finden ist. Unbeerdigt bleibt in unserer heutigen Gesellschaft niemand, aber vergessen werden viele. Wer human leben will, muss die Namen der Toten kennen, muss wissen, was ihnen gelungen und misslungen ist. Dies gilt nicht nur für die Toten aus dem Kreis der eigenen Verwandtschaft.



In allen Kulturen gibt es die Grundabsicht, die Toten heimzuholen und sie nicht in fremder Erde begraben sein zu lassen. Sie

heimholen heißt ihrer gedenken. Das Gedächtnis der Toten lässt sie noch einmal bei uns sein und macht ihren Tod zu einem Erbe und zu einer Pflicht.

In lateinamerikanischen Basisgruppen erzählen sich die Bauern das Schicksal der von den Großgrundbesitzern Ermordeten. Die Gruppe antwortet auf die Erzählung mit dem Ruf: Presente! Sie sind hier.

Zwei Dinge muss man von den Toten wissen: was sie gelitten und was sie geträumt haben. Dieses Wissen stiftet Heimat. Denn Heimat ist der Ort der gehäuften Erinnerung. Zu dieser Er-

innerung gehört alles, was den Toten angetan und vorenthalten wurde. Heimat ist der Ort der Erinnerung an die Toten, und die Erinnerung an die Toten stellt Heimat her. Heimat ist also nicht der Ort der ungetrübten Harmonie, sondern der Erinnerung an Lebensgelingen und Lebensverlust, der Ort, an dem die Toten einen Namen haben.

Das siebte Werk der Barmherzigkeit ist auch Barmherzigkeit den Lebenden selbst gegenüber. Komme ich in die saarländische Heimat meiner Kindheit, ist es auch immer eine Rückkehr zu den Toten. Ich gehe auf den Friedhof. Dort liegen meine Eltern, zwei meiner Geschwister, Verwandte und Bekannte. Inzwischen kenne ich auf dem Friedhof mehr Menschen als in dem Dorf, in dem ich geboren bin. Ich bin mit ihnen verbunden, denn die, derer ich mich dort erinnere, haben mir zum Leben verholfen.

Heinrich Böll hat kurz vor seinem Tod einen Text für seine Enkeltochter geschrieben. Er stand dann auf seiner Todesanzeige:

***Wir kommen weit her  
Liebes Kind  
Und müssen weit gehen  
Keine Angst  
Alle sind bei dir  
Die vor dir waren  
Deine Mutter, dein Vater  
Und alle, die vor ihnen waren  
Weit weit zurück  
Alle sind bei dir  
Keine Angst  
Wir kommen von weit her  
Und müssen weit gehen  
Liebes Kind***

Die Erinnerung an die Toten beheimatet uns: Wir haben uns das Leben nicht selbst gegeben. In unser Leben ist hineingestrickt all die Zuneigung und Zärtlichkeit der Menschen, derer wir uns erinnern.

Jeder Mensch, der mir nahe ist und der vor mir stirbt, zieht einen Pflock heraus aus dem Zelt meines eigenen Lebens. Er löst mir die Hand, die sich ins Leben krallen will. Spätestens als meine Schwester und meine Brüder starben, wusste ich, dass ich sterblich bin. Jeder der Freunde, die gestorben sind, sagt mir: Was ich gekonnt habe, das wirst auch du können – sterben. So ist das Gedächtnis der Toten eine Lehre, die uns von dem Trug der eigenen Unsterblichkeit befreit.

Fulbert Steffensky

Quelle: Wochenzeitung Christ & Welt, Ausgabe 29/2015, [www.christundwelt.de](http://www.christundwelt.de). In: Pfarrbriefservice.de

## Gott nimmt Platz

Weil in der Herberge  
kein Platz für ihn war,  
musste der Erlöser  
zur Welt kommen,  
draußen vor den Toren  
der Stadt.

Menschen tun sich  
oft schwer, ihren Platz  
im Leben zu finden,  
werden ins Abseits gedrängt,  
stehen am Rande.

Menschen verlieren  
ihren Halt, ihr Ziel,  
verwahrlosen seelisch,  
kämpfen ums Überleben,  
bleiben auf der Strecke.

Weil Gott Mensch wurde für uns,  
verpflichtet er uns zum Einsatz  
für all jene, die um ihr Leben,  
ihre Ansehen, ihre Ehre,  
ihren Wert und ihre Würde bangen.

Text: Paul Weismantel  
Foto: Martin Manigatterer  
[Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)

## Sonne der Gerechtigkeit

Ich möchte an den Anfang meiner Ausführungen einige grundlegenden Bekundungen unserer Kirche, unserer Mutter, zur Gerechtigkeit als Richtschnur stellen, die uns leiten sollten, bevor ich das Thema aus verschiedenen Richtungen beleuchte.

Bei Dir HERR, habe ich mich geborgen, lass mich niemals zu Schande werden rette mich mit Deiner Gerechtigkeit.

Psalm 31,2

*Dann trat Petrus zu IHM und sprach: HERR wie oft soll ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt vergeben? "Bis Sieben mal"?*

*JESUS spricht zu ihm: ICH sage dir: nicht bis Sieben mal, sondern bis siebenzig mal Sieben mal.*

JESUS lehrte uns zu beten:

*..... und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.“ - wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehen auch nicht vergeben.*

Matthäus 6,15

*Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selber aufladen.*

Jesaja 53.11 b

*Aus IHM aber kommt es, dass ihr in CHRISTUS JESUS seid, der eins geworden ist, Weisheit von GOTT unter dem Begriff "Gerechtigkeit".*

Wie stellt sie sich in den unterschiedlichen Betrachtungsweisen dar? Wo liegen ihre historischen Wurzeln?

Diese zu erkennen, diese zu akzeptieren, würde es vielen bedeutend leichter fallen, ihren Egoismus zu überwinden und Gerechtigkeit gegenüber jedermann zu üben. Da es aber besonders heute vielen nicht mehr gegeben ist, Geschichte zu vermitteln, Geschichte zu lernen, historische Fakten zu analysieren, vom eigenen Wohlstand geblendet, hat das Praktizieren von Gerechtigkeit im täglichen Leben offensichtlich seine herausragende Bedeutung im Miteinander verloren und beschränkt sich höchstens auf „Milde Gaben“, die, lästig genug, weil vielleicht auch direkt darauf angesprochen, wie Brotkrumen vom Tisch fallen gelassen werden.

Die Situation in drei Beispielen:

1. Hunger in der Welt in Deutschland werden jährlich 11 Mio to Lebensmittel vernichtet, Kosten: 21 Milliarden Euro.
2. Vermögenskonzentration in den Händen Weniger.
3. Millionen in Armut.

Der Begriff der Gerechtigkeit (griechisch: dikaiosyne, lateinisch: justitia engl. und franz.: justice) bezeichnet einen idealen Zustand des sozialen Miteinanders angemessener, überparteilicher, einforderbarer Ausgleich der Interessen und Verteilung der Güter und Chancen zwischen beteiligten Personen.

Platon, (griechischer Philosoph geb 428/427 vor CHRISTUS, gest.348/347 vor CHRISTUS, war Schüler von Sokrates (grundlegender griechischer Philosoph). Nach ihm ist Gerechtigkeit eine Frage der inneren Einstellung. Sie ist für ihn die hervorragende Tugend (Kardinaltugend).

## Formen der Gerechtigkeit

### 1. Gleichberechtigung aller Menschen

Warum verdienen z. B. Frauen bei gleicher Qualifikation bis zu 22% weniger als Männer?

Warum erlauben sich politische Führer und Parlamente vieler Länder den Frauen jedwede Gleichberechtigung zu verweigern? Und wie halten es die Weltreligionen?

### 2. Politische Gerechtigkeit im Hinblick auf Freiheiten, Ämter und Chancen

Selbst in einem intakten demokratischen Rechtsstaat wie Deutschland muss die Umsetzung des Gerechtigkeitsgedanken in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft ständig im Focus kritischer Bürger bleiben.

### 3. Juristische Gerechtigkeit

Mit der Gerechtigkeit verhält es sich, wie mit der Wahrheit: Jeder versteht etwas anderes unter "angemessene, ausgewogene Gesetze"

Euripides (klassischer griechischer Dramatiker 480 oder 485 v. Chr. geb. 406 v.Chr. gest) meint hierzu: "Wo Gesetze schriftlich aufgezeichnet sind, genießt der Schwache mit dem Reichen gleiches Recht."

Rechtssprechung

Ein befriedigendes Urteil ist oft unmöglich. Fehlurteile lassen sich nicht vermeiden. Bei Aussage gegen Aussage ist das Risiko eines Fehlurteils unvermeidlich. Eine unterschiedliche Bewertung der Gerichte heißt nicht, dass Verdächtige der

## Sonne der Gerechtigkeit

Willkür ausgeliefert sind. Dazu gehört auch angemessener Strafvollzug

Wilhelm Busch meint:

"Wer der Gerechtigkeit durch dick und dünn folgen will, muss lange Stiefel haben."

### 4. Soziale Gerechtigkeit.

1 % der Privatleute hat 50% des Kapitals in der Bundesrepublik

10% der Gesellschaft besitzt 60% des gesamten Volksvermögens

60% hat gar kein Vermögen

Entspricht das noch unserem Grundgesetz? Leben wir noch in einem sozialen Rechtsstaat, oder ist das die Diktatur des Kapitals?

"Armut ist die schlimmste Form der Gewalt" (Mahatma Gandhi (Indischer Freiheitskämpfer 1869 -1948 ermordet)

12,5 Mio Menschen leben in Deutschland an der Armutsgrenze.

Dieses Gerechtigkeitsproblem bedarf der Lösung: Weniger durch Umverteilung, nicht durch Neid aber:

Durch Gesellschaftliche Anerkennung der Leistung vieler, die durch ihre Arbeit die Funktionsfähigkeit des Sozialstaates erhalten in dem die Einkommensfähigkeit durch Bildung, Ausbildung und Erziehung erhöht wird.

Henry Ford (amerikanischer Autohersteller) sagt hierzu:

"Wer immer tut, was er schon kann, bleibt das, was er schon ist."

In der Karrierechancen besonders bei jungen Menschen durch Förderung der Motivation zur Arbeit Verbesserung der Leistung steigen.

Johann Wolfgang v. Goethe meinte hierzu:

"Es ist nicht genug zu wissen, man muss es auch anwenden, es ist nicht genug zu wollen, man muss es auch tun."

Die geistige und körperliche Förderung der Schwachen in Bildung und Arbeitsfähigkeit aller Altersstufen bedarf vordringlich einer wesentlichen Verbesserung und eines ergebnisorientierten Handelns.

Abraham Lincoln 1809 - 1865 (ermordet 16. Präsident der USA) äußerte sich wie folgt: (Auszug)

"Ihr werdet die Schwachen nicht stärken, wenn ihr die Starken schwächt.

Ihr werdet den Armen nicht helfen, indem ihr die Reichen ausmerzt.

Ihr werdet mit Sicherheit in Schwierigkeiten kommen, wenn ihr mehr ausgibt, als ihr verdient.

Ihr könnt Menschen nie auf Dauer helfen, wenn ihr für sie tut, was sie selber für sich tun sollten."

### 5. Schützende Gerechtigkeit

Friedenssicherung: Es ist Aufgabe der christlichen Friedensethik, Prinzipien zu formulieren, um den Einsatz von Gewalt zu prüfen und möglichst abzuwenden.

JESUS CHRISTUS lehrte:

"Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Söhne GOTTES genannt werden" (Bergpredigt)

Im 4. Jahrhundert (konstantinische Wende) verlor der Pazifismus an Gewicht.

Der hl. Augustinus (354 - 430 nach CHRISTUS) formulierte Bedingungen unter denen ein Krieg geführt werden durfte, sog. gerechte Kriege (lat.: bellum iustum) Recht zum Krieg (jus ad bellum) gerechter Grund - gerechte Absicht - letztes Mittel - begründete Hoffnung auf Erfolg - Verhältnismäßigkeit der Mittel - Unterscheidung zwischen Kombattanten und Nicht-Kombattanten.

George Washington (1732 - 1799, 1. Präsident der USA) stellte hierzu fest: "Wer auf den Krieg vorbereitet ist, kann den Frieden am besten bewahren."

Die aktuelle Sicherheitslage in der Welt mit all ihren menschenverachtenden, verantwortungslosen, teilweise kriminellen Handlungen gegen Unschuldige jeden Alters auf vielen Erdteilen, erfordert das Zusammenstehen aller Menschen guten Willens im Gebet, Rat und Tat, damit diesen Notleidenden wieder Gerechtigkeit, auch mit Waffengewalt, gegen die Despoten, zu Teil wird. Aktuell beobachten und begleiten wird die millionenfache Flucht aus den Krisengebieten des Nahen Ostens und Afrikas auch und besonders nach Deutschland. Die Hilfsbereitschaft in allen denkbaren Formen ist enorm, stoßen aber in unserm Land langsam an die Grenzen des Möglichen. Die dunkle, schlechte Jahreszeit beginnt, wie muß jetzt geholfen werden?

1. Familien mit kleinen Kindern sind in festen Unterkünften unterzubringen. Evtl. ist

## Sonne der Gerechtigkeit

- durch ein "Solidaritätswohnraumbewirtschaftungsgesetz" in Häusern mit kleiner Bewohnerzahl Wohnraum zur Verfügung zu stellen.
2. Elternlose Kinder sind in zentralen Unterbringungsorten unter besonderer Betreuung zu stellen,
  3. Die Unterbringung sollte zunächst in Bürgerhäusern stattfinden und nicht in Turnhallen, wodurch den Schülerinnen und Schülern die Sportmöglichkeit aber auch eine Integrationsmöglichkeit genommen wird
  4. Männer sollten die Möglichkeit erhalten gegen geringes Entgelt, Hilfsdienste in den Gemeinden zu leisten.
  5. Die Finanzmittel für die Gemeinden müssen aufgestockt werden.
  6. Das Personal in Verwaltung und Hilfsorganisationen muß aufgestockt werden.
  7. Die Industrie ist aufzufordern durch großzügige Spenden, denen zu helfen, die sie als Nachwuchskräfte dringend benötigen.
  8. Mittel aus dem laufenden Solidaritätszuschlag müssen sofort in die Flüchtlingshilfe umgeleitet werden.
  9. Discounter und Großmärkte sollten gebeten werden, großzügig Lebensmittel frei zugeben, damit die Tafeln zusätzlich den Flüchtlingen helfen können.
  10. Jeder erwachsene Flüchtling erhält das Grundgesetz der Bundesrepublik in seiner Landessprache um sich mit der Grundlage des Rechtsstaates, in dem er leben will, vertraut zu machen. Das sollte auch im Sprachunterricht behandelt werden.

### Forderungen an die Politik:

1. Amerika, Frankreich und England werden aufgefordert große Flüchtlingszahlen aufzunehmen, da sie durch die völlig sinnlosen Kriege in Libyen, Irak, Afghanistan, Somalia ohne auch nur andeutungsweise intakte Strukturen in Respektierung der Kultur, der Religion, vor dener Stämme usw. zu schaffen, ein Chaos hinterlassen haben
2. Die großen Flüchtlingslager im Libanon, Jordanien, Syrien, Türkei, Griechenland, Italien sollten von den Vereinten Nationen, der EU, der arabischen Liga direkt derart unterstützt werden, daß die Flüchtlinge dort verbleiben um später in ihre Heimatländer zuzukehren.

3. Die weitere Aufnahme von Flüchtlingen in Deutschland muß gestoppt werden.
4. Es muß unter allen Umständen verhindert werden, daß extremistische Kräfte in den überfüllten Unterkünften Fuß fassen.
5. Generationengerechtigkeit  
Begrenzung der Staatsschulden: Neue Schulden zu machen, ist nicht die feine Art, durch sie die alten auszugleichen. Sollte nicht der "alte", aber ungeschriebene Generationsvertrag wieder belebt werden, nachdem sich jede Generation verpflichtet fühlt, der Nachfolgenden eine intakte Welt zu übergeben? Umweltschutz: Mit mehr Wahrheit und Ehrlichkeit wären manche Ziele schon erreicht. Wenn aber allein in Deutschland, wo ja ganz erhebliche Bemühungen u.a. in der Energiewende stattfanden, über Trassenführungen und Endlagerstandorte mit allen Mitteln gestritten wird, was soll dann von Menschen vieler Nationen erwartet werden, die in ihren Riesenstädten und besonders auch auf dem Land unter Lebensbedingungen leiden müssen, die geradezu unbeschreiblich sind?

Scheint also wirklich allen die Sonne der Gerechtigkeit oder leben viele im Dunkel der Ungerechtigkeit? Sollte deshalb nicht jeder Einzelne mit seinen Fähigkeiten dafür sorgen, besonders aus christlicher Überzeugung, dass auch denen die Sonne der Gerechtigkeit beschieden sei, die im Augenblick mehr im Schatten lebend, die Auswirkungen vielfacher Ungerechtigkeiten ertragen müssen?

J E S U S C H R I S T U S spricht:

"WAS IHR DEM GERINGSTEN MEINER BRÜDER GETAN HABT, DAS HABT IHR MIR GETAN"

Jörg Eßer



## Sonne der Gerechtigkeit

### Friede mit Gott - Wie geht das?

Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. (Die Bibel, Brief an die Römer 5,1)

Frieden haben! Das möchte ich auch. Frieden haben mit Gott - wie geht das? Paulus behauptet: Durch den Glauben. Der Glaube an Jesus Christus ist der Schlüssel zu Gott.

Der junge Mönch Luther fragte: „Wie bekomme ich einen gnädigen Gott?“ Luther dachte, er müsse möglichst viel arbeiten, fasten und beten, um Gott gnädig zu stimmen. Als er den Römerbrief las, ging ihm auf: Das ist ja alles nicht nötig! Ich brauche nicht dieses oder jenes zu tun, um Frieden mit Gott zu haben. Es reicht, wenn ich glaube, dass Gott es gut mit mir meint. Gottes Liebe muss ich mir nicht verdienen. Ich bin geliebt von Gott, ohne dass ich dafür etwas tun muss. In der Sprache Luthers: Ich bin geliebt, allein aus Gnade. Als Luther sich das klar machte, konnte er sagen: Nun habe ich Friede mit Gott. Nun vertraue ich auf Jesus Christus allein.

Der Advent ist eine gute Zeit, um wieder neu über den Grund unseres Glaubens nachzudenken

Der Schlüssel ist Jesus.

Wenn wir auf ihn schauen, dann sehen wir Gottes Liebe in Person. In Jesus zeigt sich Gott, wie er ist: voller Liebe zu den Menschen. Von Leidenschaft für das Leben erfüllt.

Sein Leben, seine Worte und sein Handeln zeigen uns, wie gut es Gott mit uns meint.

So können wir dem Frieden näher kommen.

Dem Frieden mit Gott. Dem Frieden in unseren Herzen. Und nicht zuletzt: Dem Frieden in dieser Welt.

Karen Hinrichs

Quelle: [www.advent-online.de](http://www.advent-online.de). In: [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de)



Foto: Elmar Waigand;Pfarrbriefservice.de

## Sonne der Gerechtigkeit

**Wir standen im Dunkeln und sahn keinen Stern.  
Noch kannten wir Gott nicht, er blieb lautlos fern.  
Doch heimlich verborgen im Schatten der Welt  
tut Gott alles, dass diese Nacht sich erhellt.**

**Wir warten auf das Licht. Gott zeig uns dein Gesicht.  
Bald sehen wir die offene Tür. Der Himmel kommt zu dir und mir.**

**Noch wandern wir trostlos durch unsere Zeit.  
Noch weht um uns Luft kalt und seufzend vor Leid.  
Doch bald wird die Sonne des Lebens aufgehn.  
Komm, Schönheit des Himmels, wir werden dich sehn.**

**Wir warten auf das Licht. Gott zeig uns dein Gesicht.  
Bald sehen wir die offene Tür. Der Himmel kommt zu dir und mir.**

**Gott schaut auf die Erde und hat uns im Blick.  
Er schreckt nicht vor Krippe und Elend zurück.  
Denn Jesus, dein Ziel ist im Stall nicht erreicht.  
Wer ahnt hier das Kreuz, Herr? Dein Weg ist nicht leicht.**

**Wir warten auf das Licht. Gott zeig uns dein Gesicht.  
Bald sehen wir die offene Tür. Der Himmel kommt zu dir und mir.**

**Schon singen die Engel auf nächtlichem Feld.  
Bald feiern wir dich, Jesus, Retter der Welt.  
Geduldig erwarten wir trotz kalter Nacht  
das Licht, das dein Kommen auf Erden entfacht.**

**Wir warten auf das Licht. Gott zeig uns dein Gesicht.  
Bald sehen wir die offene Tür. Der Himmel kommt zu dir und mir.**

Foto: Martin Manigatter; Text: Klaus Heinzmann

## Sonne der Gerechtigkeit

### Mittagessen mit Gott

Eine Geschichte ???

Ein kleiner Junge wollte Gott treffen. Er packte einige Coladosen und Schokoladenriegel in seinen Rucksack und machte sich auf den Weg. In einem Park sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute. Der Junge setzte sich zu ihr und öffnete seinen Rucksack. Als er eine Cola herausholen wollte, sah er den hungrigen Blick seiner Nachbarin. Er nahm einen Schokoriegel heraus und gab ihn der Frau. Dankbar lächelte sie ihn an – ein wundervolles Lächeln!

Um dieses Lächeln noch einmal zu sehen, bot ihr der Junge auch eine Cola an. Sie nahm sie und lächelte wieder, noch strahlender als zuvor. So saßen die beiden den ganzen Nachmittag im Park, aßen Schokoriegel und tranken Cola. Sie sprachen kein Wort.

Als es dunkel wurde, wollte der Junge nach Hause gehen. Nach einigen Schritten hielt er inne, ging zurück und umarmte die Frau. Die schenkte ihm dafür ihr allerschönstes Lächeln.

Zu Hause fragte ihn seine Mutter: „Was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussehst?“ Der Junge antwortete: „Ich habe mit Gott Mittag gegessen – und sie hat ein wundervolles Lächeln!“

Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn sie fragte, warum sie so fröhlich aussehe. Sie antwortete: „Ich habe mit Gott Mittag gegessen – und er ist viel jünger, als ich dachte.“

Herkunft unbekannt

Mit freundlicher Genehmigung entnommen aus: Magazin Andere Zeiten, Heft 2/2008. [www.anderezeiten.de](http://www.anderezeiten.de)



Wenn jeder gibt,  
was er hat,  
dann werden alle  
satt !

In diesem Sinne freut sich die "Tafel" über eine rege Beteiligung an ihrer  
Weihnachtsaktion 2015



## Weihnachtspaket-Aktion für die Lohmarer Tafel am 16. Dezember 2015

Wie in den Vorjahren startet auch in diesem Jahr wieder eine  
Weihnachtspaket-Aktion,  
an der auch die Lohmarer Tafel teilnimmt.

**Wir bitten Lebensmittelspenden bzw. Pakete  
für die örtliche Tafel abzugeben**

**am Mittwoch, dem 16. Dezember 2015,  
in der Zeit von 10.00 bis 19.00 Uhr**

**im Evangelischen Gemeindezentrum Lohmar, Hauptstr. 74,  
Lohmar-Ort.**

Die Idee ist: Mit dem Inhalt des Paketes soll ein Weihnachtsessen zubereitet werden können und vielleicht kann auch noch die Vorratskammer für Weihnachten ein wenig gefüllt werden. Die Spender packen die dafür gedachten Lebensmittel, die **ungekühlt haltbar** sein sollen, in möglichst **offene Kartons** und bringen diese in die Paket-Sammelstelle. Schön wäre es, wenn eine **Inhaltsangabe** obenauf liegt. Es bleibt den Spendern überlassen, für welche Personenzahl sie ihre "Weihnachtspakete" bestücken (Einzelperson, Paar, Familie).

Die Ausgabe der Pakete an die Tafelnutzer erfolgt dann am nächsten Tag dort von 14:00 bis 17:00 Uhr.

Die Tafel holt gerne das Paket auch bei Ihnen zu Hause ab. Vereinbaren Sie dafür bitte einen Termin bis spätestens 15.12.2015 unter: 02246 / 9570055, oder per e-mail an [w.thommes@t-online.de](mailto:w.thommes@t-online.de)

Schon jetzt bedanken wir uns im Namen der Tafelnutzer bei allen Spendern ganz herzlich und wünschen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.



**Lohmarer Tafel**  
Der Vorstand



## Sonne der Gerechtigkeit

Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit;  
brich in Deiner Kirche an, daß die Welt es sehen kann.  
Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit,  
daß sie Deine Stimme hört, sich zu Deinem Wort bekehrt.  
Schau die Zertrennung an, der sonst niemand wehren kann;  
sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt.  
Tu der Völker Türen auf;  
Deines Himmelreiches Lauf hemme keine List noch Macht.  
Schaffe Licht in dunkler Nacht.  
Gib den Boten Kraft und Mut, Glauben, Hoffnung, Liebesglut,  
laß Du reiche Frucht aufgehn, wo sie unter Tränen säen.  
Laß uns Deine Herrlichkeit sehen auch in dieser Zeit  
und mit unsrer kleinen Kraft üben gute Ritterschaft.  
Laß uns eins sein, Jesu Christ, wie Du mit dem Vater bist,  
in Dir bleiben allezeit, heute wie in Ewigkeit.  
Kraft, Lob, Ehr und Herrlichkeit sei dem Höchsten allezeit,  
der, wie Er ist drei in ein, uns in Ihm läßt eines sein.

**Erbarm Dich, Herr.**

Foto: Ernst Harth

Wenn wir miteinander reden  
hat das Wort einen Mehrwert

Wenn wir aufeinander hören  
hat das Gehörte einen Mehrwert

Reichen wir uns die Hand  
hat der Händedruck einen Mehrwert

Und gehen wir den Weg gemeinsam  
hat jeder Schritt einen Mehrwert

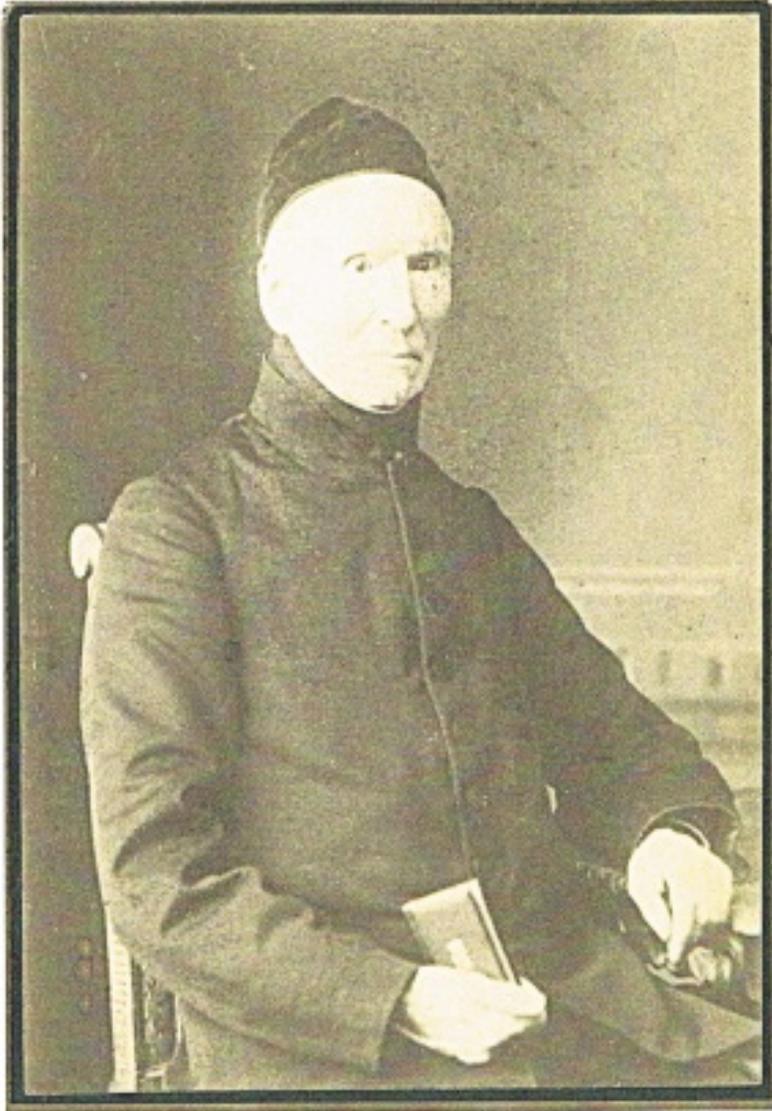
Wenn wir uns auf den anderen verlassen  
hat die Treue einen Mehrwert

Und wenn wir miteinander teilen  
hat jedes Teil einen Mehrwert

Wenn wir also so leben  
wird das Leben mehr wert

Frank Greubel

## Sonne der Gerechtigkeit



*Dr. med. Christ. Heinrich Aumüller, Arzt und Theologe  
(1807 – 1892)*

### Sonne der Gerechtigkeit

Ich möchte berichten zu dem Thema „Sonne der Gerechtigkeit“ über das Wirken einer großen Persönlichkeit und zwar über den Arzt und Pfarrer von Birk, Dr. Christian Heinrich Aumüller, der vor über 150 Jahren in Birk tätig war. Auch im sozialen Bereich hat er vieles geleistet, war Helfer der Armen, der Schwachen und der Kinder, Schlichter wo es notwendig war. Aber er war auch Streiter, wenn es um die Belange seiner Kirche ging. Er war beliebt und auch gefürchtet. Eine Respektperson in seiner Pfarrei, im Amtsbereich Lohmar und darüber hinaus.

Pfarrer Dr. med. Christian Heinrich Aumüller wurde am 5. Oktober 1807 in Münster geboren, war zunächst seit 1834 Arzt, Chirurg und Geburtshelfer in Berlin. Nach dem Tod seiner Frau studierte er Theologie. Er wurde am 4. Mai 1843 in Köln zum Priester geweiht. Nach seiner Kaplanzeit in Köln-Deutz wurde er zunächst Pfarrer in Rösrath und 1852 bis 1873 Pfarrer von Birk. Nachher war er Pfarrer in Rommerskirchen. Dort starb er 1892 in seinem 85. Lebensjahr.

Zwei Beispiele vom Wirken des Pfarrer Dr. Aumüller in Birk:

Der Arzt begleitete ihn auch in seinem priesterlichen Leben, er half wo es notwendig und wichtig war.

Bei örtlichen Festen und Veranstaltungen wurde er als Schlichter und Arzt gerufen. Raufereien die zu Schlägereien und Messerstechereien ausarteten, leistete er „Erste Hilfe“ in dem er Verband anlegte, aber gleichzeitig zur Beichtabnahme aufforderte.

Als ab 1865 aus Armut einige Pfarrangehörige die Gemeinde verließen um in den Kruppischen Fabriken in Essen, Arbeit und Lohn zu erhalten, war Aumüllers große Sorge, dass das Leben in der großen Stadt die Moral schädige. Er half und unterstützte wo immer er nur konnte.

Mehr über Person und die Persönlichkeit von Pfarrer Dr. Christian Heinrich Aumüller erfahren sie in der neuen Ausgabe Nr. 29 der „Lohmarer Heimatblätter“ 2015.

Erscheinungstermin: ca. 20. November 2015

Peter Hennekeuser

Quellen:

Pfarrarchiv Birk: Chronik der Pfarre Birk von 1852-1873 – verschiedene Akten

Foto: Pfarrarchiv Rommerskirchen, Repro: Klaus Erdmann

## Gottesdienstordnung

<b>Sonntag,</b> <b>20.12.2015</b>	<b>Vierter Adventssonntag</b>		
	Scheiderhöhe	09:00 Uhr	Hl. Messe
	Birk	09:30 Uhr	Hl. Messe
	Neuhonrath	10:30 Uhr	Hl. Messe
	Donrath	11:00 Uhr	Kindermesse
<b>Dienstag,</b> <b>22.12.2015</b>	Lohmar	08:15 Uhr	Ökumenischer Adventsgottesdienst des Gymnasiums
	Lohmar	19:00 Uhr	Bußandacht
	Lohmar	19:30 Uhr	Beichtgelegenheit
<b>Mittwoch,</b> <b>23.12.2015</b>	Lohmar	17:20 Uhr	Rosenkranzgebet
	Lohmar	18:00 Uhr	Abendmesse
<b>Donnerstag,</b> <b>24.12.2015</b>	<b>Heiliger Abend</b>		
	Birk	15:30 Uhr	Krippenfeier für Kinder
	Donrath	16:00 Uhr	Familienchristmette, mitgestaltet vom Chor "Laudate"
	Lohmar	16:00 Uhr	Einstimmung zum Heiligen Abend
	Wahlscheid	16:00 Uhr	Krippenfeier mit Kindern
	Lohmar	17:45 Uhr	Weihnachtliche Einstimmung mit dem Kirchenchor
	Birk	17:45 Uhr	Weihnachtliche Einstimmung mit dem Kirchenchor
	Lohmar	18:00 Uhr	Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor
	Breidt	18:00 Uhr	Familienchristmette, mitgestaltet von den "Churchers"
	Birk	18:00 Uhr	Christmette, mitgestaltet vom Kirchenchor
	Neuhonrath	22:00 Uhr	Christmette mit Kirchenchor
<b>Freitag,</b> <b>25.12.2015</b>	<b>Weihnachten, Hochfest der Geburt des Herrn</b> (Adveniatkollekte)		
	Scheiderhöhe	09:00 Uhr	Festmesse
	Birk	09:30 Uhr	Festmesse
	Halberg	09:30 Uhr	Festmesse, mitgestaltet vom Kapellenchor
	Wahlscheid	10:30 Uhr	Festmesse
	Lohmar	11:00 Uhr	Festmesse
<b>Samstag,</b> <b>26.12.2015</b>	<b>Zweiter Weihnachtstag</b> (Stephanus, Weltmissionstag der Kinder)		
	Scheiderhöhe	09:00 Uhr	Festmesse
	Breid	09:30 Uhr	Festmesse
	Neuhonrath	10:30 Uhr	Festmesse
	Lohmar	11:00 Uhr	Festmesse
	Halberg	17:00 Uhr	Kölsche Andacht zur Weihnachtszeit

## Gottesdienstordnung

<b>Sonntag,</b> <b>27.12.2015</b>	<b>Hl. Johannes, Apostel und Evangelist, Fest der Heiligen Familie</b>		
	Scheiderhöhe	09:00 Uhr	Hl. Messe mit Kindersegnung
	Birk	09:30 Uhr	Hl. Messe mit Kindersegnung
	Neuhonrath	10:30 Uhr	Hl. Messe mit Kindersegnung
	Lohmar	11:00 Uhr	Hl. Messe mit Kindersegnung
	Birk	15:00 Uhr	Tauffeier Keaono Konstantinos Kefaloukos
<b>Dienstag,</b> <b>29.12.2015</b>	Lohmar	11:00 Uhr	Hl. Messe zur Sternsingeraussendung
<b>Mittwoch,</b> <b>30.12.2015</b>	Wahlscheid	17:00 Uhr	Dankmesse anl. der Goldhochzeit von Margret und Hans-Josef Schönenstein
	Lohmar	17:20 Uhr	Rosenkranzgebet
	Lohmar	18:00Uhr	Abendmesse
<b>Donnerstag,</b> <b>31.12.2015</b>	<b>Sylvester</b>		
	Breidt	16:30 Uhr	Jahresabschlussmesse
	Wahlscheid	17:00 Uhr	Jahresabschlussmesse
	Lohmar	18:00 Uhr	Jahresabschlussmesse
	Halberg	23:30 Uhr	Besinnlicher Jahreswechsel
<b>Freitag,</b> <b>01.01.2016</b>	<b>Neujahr</b>		
	Birk	09:30 Uhr	Festmesse
	Wahlscheid	10:00 Uhr	Wortgottesdienst im Altenheim mit Krankenkommunion
	Scheiderhöhe	10:30 Uhr	Festmesse
	Lohmar	11:00 Uhr	Festmesse
<b>Samstag,</b> <b>02.011.2016</b>	Lohmar	17:15 Uhr	Beichtgelegenheit
	Lohmar	18:00 Uhr	Sonntagvorabendmesse
<b>Sonntag,</b> <b>03.01.2016</b>	Scheiderhöhe	09:00 Uhr	Hl. Messe
	Birk	09:30 Uhr	Hl. Messe
	Neuhonrath	10:30 Uhr	Hl. Messe
	Lohmar	11:00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch,</b> <b>06.01.2016</b>	<b>Fest der Erscheinung des Herrn</b>		
	Wahlscheid	14:30 Uhr	Weihnachtlicher Wortgottesdienst der AWO Troisdorf
	Neuhonrath	15:00 Uhr	Seniorenmesse, anschließend gemütliches Beisammensein im Pfarrheim
	Lohmar	17:20 Uhr	Rosenkranzgebet
	Lohmar	18:00 Uhr	Abendmesse

## Veranstungshinweise

Sie erinnern sich sicher: Für die von uns am 27. Oktober geplante Veranstaltung haben wir viel Werbung gemacht. Wir mussten sie aber absagen, da die Stadt Lohmar für denselben Abend die Wahlscheider Bürger zu einer wichtigen Informationsveranstaltung zum Thema „Erstaufnahme von Flüchtlingen im Wahlscheider Forum“ eingeladen hatte.

Die Veranstaltung „Hast Du ein Herz für mich? / Organspende – ja oder nein?“ wird deshalb am Dienstag, dem 23. Februar 2016, um 19.30 Uhr im Matthias-Claudius-Haus nachgeholt. Die Referenten Priv.-Doz. Dr. Roman Pfister, Oberarzt im Herzzentrum der Universitätsklinik Köln, Pfarrer Dr. Wolfgang Klein, Katholischer Seelsorger in der Universitätsklinik Köln und Herr Daniel Bode, Deutsche Stiftung Organtransplantation, werden uns fachkundig informieren und Ihre Fragen beantworten. Superintendent Pfr. Reinhard Bartha wird die Veranstaltung mode-

rieren.

Wir laden Sie herzlich ein!

Doris Hochschild und Werner Reuter



**Organspende – ja oder nein?**

### Direktberatung für Angehörige von Kindern mit einer Behinderung

Es ist ein großer Schock zu erfahren, dass das eigene Kind behindert ist bzw. sein wird. Das Leben ändert sich von heute auf morgen dramatisch. In der ersten Zeit der Auseinandersetzung fallen viele Eltern in ein psychisches Loch, tausende Fragen türmen sich auf und Unsicherheiten, wie es weitergehen kann, bestimmen das Leben.

Die Projektgruppe "Leben achten" in Lohmar will in dieser Situation für die Betroffenen, ob Eltern, Großeltern, Freunde oder weitere Angehörige, eine erste Anlaufstelle sein. Die Gruppe besteht aus vier engagierten Personen, die zum Teil ein Leben mit einem behinderten Menschen aus eigener Erfahrung kennen.

Von Montag bis Freitag jeweils von 8:30 bis 18:30 Uhr ist das Mobiltelefon der Gruppe besetzt. Zu den übrigen Zeiten können Anrufer eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter hinterlassen, Auch eine E-Mail-Adresse kann angeschrieben werden. Das kann anonym oder mit Namen geschehen. Jede Kontaktaufnahme wird vertraulich behandelt.

Flyer hierzu („Behindert !?“)liegen in Arztpraxen, in Ämtern, pädagogischen Einrichtungen und Kirchen aus. Die Vorderseite des Flyers ist hier abgedruckt.

Telefonn: 0151/72 63 10 53,



### Behindert !?

*Plötzlich trifft es uns:*

**Unser Kind**

**– geboren oder noch ungeboren –  
hat besondere Bedürfnisse  
und wir als Eltern, Angehörige  
und Freunde auch.**



Unser Team besteht aus der Mutter einer erwachsenen Tochter mit Downsyndrom, der Leiterin einer Kindertagesstätte, einem Vorstandsmitglied von „Kindernetzwerk e.V.“ und einem Vater.

E-Mail: [hilfe-lohmar@web.de](mailto:hilfe-lohmar@web.de)

## Veranstaltungshinweise

### Auf dem Weg nach Bethlehem

**Adventliche Begegnung am 3. Adventssonntag, 13. Dez. 2015, 17:00 Uhr, Kath. Kirche Kreuzerhöhung, Scheiderhöhe.**



Das Thema wird durch die musikalischen Beiträge des Bleifelder Vokal-Oktetts und der Harfenistin Lorena Wolfewicz bereichert und lebendig, vertieft durch Lesungstexte

passend zur Adventszeit und das gemeinsame Singen.

Die Pfadfinder und Pfadfinderinnen des Stammes Ichtys aus Neuhonrath bringen das Friedenslicht aus Bethlehem.

Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten. Zum Zuhören, Mitsingen und zur musikalischen Nachlese bei Glühwein, Punsch und Gebäck im Dorfgemeinschaftshaus sind alle herzlich eingeladen.

Veranstalter: Ortsausschüsse Neuhonrath und Scheiderhöhe im Pfarrgemeinderat St. Johannes, Lohmar.

Bild: Peter Waigand, Pfarrbriefservice.de

### Wir warten aufs Christkind

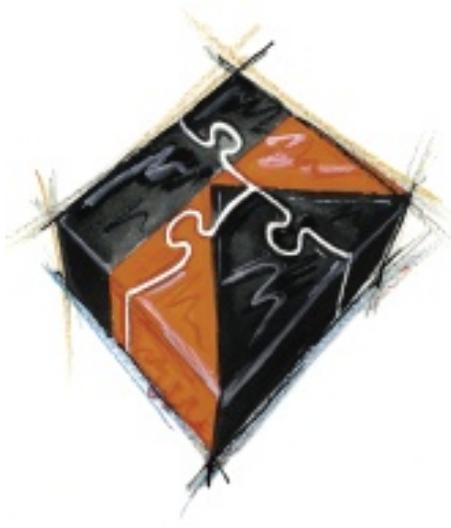
**Wir sorgen dafür, dass das Warten aufs Christkind nicht so langweilig wird.**

Wir: Das ist die KJG Lohmar, und wir laden ein zum Filme gucken, zum Plätzchen backen und zum Basteln.

Am 24.12.2015 von 11:00 Uhr bis 14:30 Uhr, in das katholische Pfarrheim in Lohmar.

Die Teilnahme kostet 3,- €

Anmeldung:  
hallo@kjg-lohmar.de  
oder  
02246 169538



### „Das Neue Jahr“ am Neujahrstag begrüßen

Dazu lädt die Kolpingsfamilie Lohmar-Donrath ganz herzlich ein.

Wir treffen uns am 01. Januar 2016 um 14:00 Uhr am Kolpingjugendheim. Nach einem leichten Spaziergang (max. 1 Stunde) halten wir in der Marienkirche eine kurze „Neujahrstatio“ und dann warten im Kolpingjugendheim Kaffee/Tee und der Neujahrsbrezel auf uns.

Wie immer sind auch bei diesem Angebot Gäste sehr willkommen.

## Veranstaltungshinweise

### Ökumenisches Innehalten zur Jahreswende in der St. Isidor-Kapelle in Halberg



In den vergangenen Jahren wurde die Möglichkeit, den späten Silvesterabend nicht ausschließlich in feuchtfrohlicher Sektlaune, sondern eine halbe Stunde lang auch bei meditativer Atmosphäre in der Kapelle Halberg zu erleben, von zahlreichen Menschen gerne angenommen. Auch zum Jahreswechsel 2015 / 2016 möchte das Sylvesterteam erneut eine solche besinnli-

che Feier vorbereiten.

Wiederum wollen wir ab 23.30 Uhr in der St. Isidor-Kapelle zusammen kommen und die letzten 30 Minuten des alten Jahres dort mit kleinen Text- und Musikimpulsen, mit Singen sowie mit Gebeten verbringen und Gottes Segen für das vor uns liegende Jahr 2016 erbitten.

Um Mitternacht, wenn es dann draußen um die Kapelle krachend laut wird, versammeln wir uns mit anderen Feiernden vor dem Gotteshaus und begrüßen das Neue Jahr (wer möchte, mit Sekt und auch mit eigenem Feuerwerk). Bei klarem Himmel kann man zudem einen wunderbaren Ausblick auf das Bonner und Kölner Umland und dessen pyrotechnische Schau genießen. Nach dem Feuerwerk gibt es noch einmal die Möglichkeit, sich für stille Minuten in die mit Kerzen ausgeleuchtete Gottesdienststätte zurückziehen.

Es freuen sich auf Ihr bzw. Euer Kommen und laden herzlich zu der Feier ein:

Das Sylvesterteam  
Katholische Pfarrei St. Johannes Lohmar  
sowie  
die Evangelischen Kirchengemeinden Birk, Honrath, Lohmar  
und Wahlscheid.

### Advent - neu erleben Veranstaltungen im alten Kirchdorf

#### Meditativer Adventsweg

Sa. 28.11.2015 bis Di. 22.12.2015

In der Kirche St. Joannes Lohmar. Zur Betrachtung sind Sie herzlich eingeladen. Die Kirche ist tagsüber auch außerhalb der Gottesdienstzeiten geöffnet.

Lohmarer Familien- und Kunsthandwerker Weihnachtsmarkt

Sa. 05.12.2015, 16:00-21:00 Uhr und

So. 06.12.2015, 11:00-18:00 Uhr

Besuchen Sie den malerischen Lohmarer Familien- und Kunsthandwerker Weihnachtsmarkt vor der historischen Kulisse des alten Lohmarer Kirchdorfes. Neben

einem breit gefächerten Angebot an schönen selbst hergestellten Waren wird von den Teilnehmern auch bestens für Speis und Trank gesorgt. Im attraktiven Bühnenprogramm dieses Jahr neu dabei: Lemmi's Feuer-Show und die Live-Band Black & White! Eine spannende Tombola mit tollen Preisen rundet den Besuch für alle Generationen ab!

#### Krippenausstellung im kath. Pfarrheim

Sa. 05.12.2015, 16:00-19:00 Uhr und

So. 06.12.2015, 11:00-16:00 Uhr

Neben der Ausstellung gibt es eine Cafeteria, deren Veranstalter der Ortsausschuss Lohmar des Pfarrgemeinderats (PGR) der kath. Kirche Lohmar ist.



## Der Mitmach-Tipp:

### Überlebenshilfen für Tiere basteln

Bestimmt hast du im Winter bei einem Blick aus dem Fenster auch schon mal Mitleid bekommen und gedacht: Die armen Tiere müssen jetzt draußen in der Kälte frieren! Aber keine Angst, sie bekommen nicht gleich das große Zittern. Die Natur hat es so eingerichtet, dass ihnen Frost, Eis und Schnee nicht so viel ausmachen.

Trotzdem kannst du den Tieren im Winter helfen. Viele Tiere brauchen im Winter ausreichend Futter oder eine sichere Unterkunft. Besonders in unseren größeren Städten mit aufgeräumten Parks und Gärten finden sie nur schwer einen Unterschlupf. Hier verraten wir dir einige ganz einfache Ideen, wie du ihnen beim Überleben in der kalten Jahreszeit helfen kannst:

### Futterkiste für die Piepmatze

Aus einer einfachen Obstkiste aus Sperrholz kannst du mit ein paar Handgriffen eine prima Futterstelle für Vögel bauen. Entferne dazu mit einer Zange eine der Seitenwände. Lege die Kiste nun auf die eine Seite, wie auf der Zeichnung zu sehen ist. Nun ist der Futterplatz vor Regen und Bodenfeuchte geschützt. Außerdem können die gefiederten Freunde dann bei Gefahr in zwei Richtungen flüchten. Das Futter gibst du dann am besten in eine flache Schale. Gefüttert werden sollte prinzipiell aber nur bei Dauerfrost mit Temperaturen unter  $-5^{\circ}\text{C}$  und einer geschlossenen Schneedecke. Wenn man einmal mit der Fütterung begonnen hat, dann sollte die Futterstelle auch regelmäßig nachgefüllt werden, denn die Tiere müssen sich auf das Angebot verlassen können!

Die Futterstellen sollten außerdem regelmäßig gereinigt werden, damit keine Krankheiten ausbrechen können.

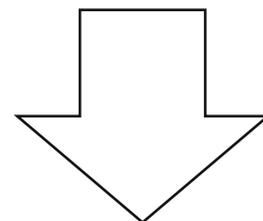
### Gemütliche Igel-Eckchen

Im Herbst, wenn es wieder früher dunkel wird, ist der Igel auf Nahrungssuche, um sich einen dicken Winterspeck anzufressen. Dazu sucht er sich Schnecken, Käfer, Regenwürmer und Spinnen.

Wenn er genug Fett angesetzt hat, schläft Herr Igel bis etwa Anfang April.

Für sein Winterschläfchen braucht das Tier mit dem Stachelkleid aber auch einen geeigneten Unterschlupf. Da die Gärten und Parks von den Menschen oft im Herbst schon sehr aufgeräumt sind, ist es für die Igel schwierig, so eine „Winterwohnung“ zu finden. Du kannst ihnen helfen! Sprich mit den Erwachsenen und suche mit ihnen eine Igel-Ecke. Die sollte schattig und feucht sein. Und natürlich muss sie ruhig gelegen sein, damit die Igel ihre Winterruhe haben. Gut geeignet ist eine Ecke im Garten oder im Park. Sammle einige herabgefallene Äste, Zweige und Laub auf einem Haufen zusammen. Und schon ist die perfekte Igel-Wohnung fertig! Sie gibt außerdem auch Käfern und Regenwürmern einen Lebensraum.

Christian Badel, [www.kikifax.com](http://www.kikifax.com), In: [Pfarrbriefservice.de](mailto:Pfarrbriefservice.de)



## Sonne der Gerechtigkeit - was heisst das denn?

Sicher kennst Du den Moment, wo die Sonne aufgeht. Langsam wird es hell und heller und die Sonne beleuchtet jeden Platz und jede Ecke, die noch eben im Schatten oder Dunkeln lag. Jetzt kannst Du Dinge sehen, die in der Dunkelheit verborgen waren.

So wie die Sonne war auch Jesus. Er wurde geboren, damit er Licht in die Welt brachte. Ungerechtigkeiten, Leid und Elend der Armen und Verstoßenen hat er, wie die Sonne, sichtbar gemacht. Das fanden die Mächtigen seiner Zeit nicht gut. Sie wollten ihren Reichtum und ihre Macht nicht verlieren. Deshalb musste Jesus dann am Kreuz sterben.

Es ist, das zeigt das Leben Jesu, nicht einfach für die Gerechtigkeit zu kämpfen und eine "Sonne " zu sein, die alles beleuchtet. Da gehört schon ganz schön viel Mut dazu!

### **Mut zum Beispiel,**

- sich für ein Willkommen der Flüchtlinge auszusprechen, wenn Deine Klassenkameraden sagen, dass sie das nicht gut finden.
- für einen neuen Schüler einzutreten, der von allen gemieden wird, weil er eine andere Hautfarbe hat.
- für Aktionen, z.B. Sammeln von Kleidung oder Spielsachen, wenn andere Dich dafür belachen.

Am Weihnachtsfest feiern wir die Geburt eines Menschen, der immer den Mut hatte, das Dunkle zu beleuchten, so wie es uns täglich die Sonne tut. Deshalb nennen wir ihn auch heute immer noch die "Sonne der Gerechtigkeit".

Also, keine Angst - handle so wie er und Du wirst helfen, die Dunkelheit der Welt heute zu erhellen!

Foto: Peter Weidemann

Text: Ernst Harth

## Aus dem Gemeindeleben

### "Da Capo"-Highlights



Gut gelaunt und mit dem Reisesegen von Pfarrer Feggeler gestärkt, startete die diesjährige „Da Capo“-Chorfahrt bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen nach Bamberg. Weitere Stationen waren Kulmbach, Bayreuth und die Barockkirche Vierzehnheiligen in Bad Staffelstein. Es war ein beeindruckendes Chor-Erlebnis einige Liedvorträge in dieser oberfränkischen Wallfahrtskirche, die von Balthasar Neumann erbaut wurde, vorzutragen. Das Gemeinschaftskonzert in der Pfarrkirche in Frensdorf bei Bamberg mit dem von Uta Mester geleiteten Chor „Klangfarben“, und dem Lohmarer Chor „Da Capo“ war ein erfolgreicher Abschluss der viertägigen Reise. Der anschließende rheinisch-fränkische Abend im Kirchgarten, bei dem Kölsche Töne und bayerisches Jodeln abwechselnd erklangen, brachte einen stimmungsvollen Abschluss, bei dem zum Ende alle Chormitglieder das Jodeldiplom erhielten.

So konnte der Chor „Da Capo“ auch im Jahr 2015 wieder einige Highlights erleben. Heraus-

ragend war auch das Benefizkonzert im September 2015 in der Troisdorfer Stadthalle zu Gunsten der KinderStiftung Troisdorf, die benachteiligte und gefährdete Kinder und Jugendliche unterstützt. Es war ein Gemeinschaftskonzert mit einem Mix aus Pop und Gospel, das die drei Chöre, dem Elsch-Chor der Europaschule, dem Chor GATogether des Gymnasiums zum Altenforst aus Troisdorf und dem Lohmarer Chor „Da Capo“ präsentiert wurde. 7000 Euro konnten dem Stiftungsvorstand übergeben werden.

Ein weiterer Höhepunkt soll das Gospelkonzert in der Jabachhalle am 21. November 2015 mit dem Titel „Halleluja“ werden. Chorleiter Friedhelm Limbach konnte erneut Girard Rhoden als Gast-Solist engagieren. Der aus Chicago stammende Opern-Tenor wurde bereits 2004 und 2006 auf „Da Capo“-Gospelkonzerten in der Jabachhalle stürmisch gefeiert.



Text: Doris Kieselbach  
Fotos: Da Capo

### Auf fremden Pfaden

Neben den zahlreichen Auftritten des Pfarrchores St. Cäcilia Lohmar in der Kirche war in diesem Jahr mal „was Anderes“ angesagt.



Beim Krimidinner im Mai konnten wir im Aegidium Wahn Sherlock Holmes nacheifern und den Täter ermitteln. Ein schöner kulinarischer Theaterabend!

Auf Schusters Rappen begaben sich die Chormitglieder auf den Lohmarer Kulturpfad. Unter fachkundiger Leitung von Hans-Heinz Eimermacher erfuhren selbst „alte Lohmarer“ noch Neues und Interessantes über die Geschichte unseres Ortes. Mit einem gemütlichen Abend bei Gesang und guter Laune ließen wir den Wandertag im HGV-Haus ausklingen.

Die Kirmes hat ihren Ursprung im Kirchweihfest, dem Fest unseres Pfarrpatrons St. Johannes der Täufer. Diese Verbindung wurde in diesem Jahr wieder „vor Ort“ dokumentiert. So feierten wir unser Patronatsfest mit einer Vielzahl von Besuchern auf dem Autoscooter. Dort, wo sonst laute Popmusik dröhnt, erklang das Gotteslob der Pfarrgemeinde. (Bild: siehe Momente)

Pfarrchor einmal anders !!

Klaus Borchert für Kirchenchor Lohmar  
Foto: Kirchenchor

## Aus dem Gemeindeleben

### "Alles Selbstgemacht-Cäcilia zeigt Talente"

#### Jahreskonzert des Kirchenchor St.Cäcilia Neuhonrath

Am Sonntag den 25.Oktober gab der Kirchenchor St.Cäcilia Neuhonrath unter seinem Leiter Stephan Kümmeler sein Jahreskonzert im voll besetztem Pfarrheim in Neuhonrath. Bunt wie der Herbst ist auch das Programm. Nach der Begrüßung der zahlreichen Zuhörer durch den 2. Vorstandsvorsitzenden Werner Wude wird das Konzert mit dem "Gebet" von Max Bruch eröffnet.

als Gruppe auf. Das Querflötenduo Gille Stubenrauch und Anna Botzem spielen "3 Duos de Mendelssohn e Lachner" einem begeisterten Publikum vor, das viel Applaus spendet. Die jungen Talente Darius Wude (Gitarre) und sein Bruder Raphael (Klavier) spielen virtuos das Divertissemento von Carl Maria von Weber. Darius (diesmal Fagott) und Bruder Benedikt Wude (Klarinette) überzeugen später mit dem "Bourée" von Johann Sebastian Bach. Chorsopranistin Anneliese Mester glänzt als Solistin mit Mozarts humorvollen Allegorie "Warnung-Männer suchen stets zu naschen". Ein freundlicher Appell an die jungen Mädchen bei den Verfüh-



Im weiteren Verlauf erleben die Zuhörer ein abwechslungsreiches weltliches Gesangsprogramm. Nach dem Eröffnungslied folgt "Come in and Stay a While" als eine musikalische Einladung zu verweilen und das Konzert zu genießen. Der Bogen spannt sich im Verlauf des Konzertes von Beziehungsliedern wie "Du hast'n Freund in mir" von Klaus Lage, "Jraaduss" von BAP und dem melodramatischen Stück "Herberts blaue Augen" von Georg Kreisler und Christoph Lehmann bis zu tierisch-komödiantischem wie "Das Huhn" von Paul Nitsche und "ein Reh im Park" von C.Lehmann und "Everybody wants a Cat" von Al Rinker und Matthias Becker. Dabei setzt der 50-köpfige Chor die Stücke zum einen stimmungsgewaltig dann auch wieder einfühlsam und zart in den feinen Piano-Passagen um. Chorleiter Stefan Kümmeler führt selber wortgewandt und unterhaltsam durch den Abend. Pointenreich erklärt er Hintergründiges zu den Stücken und Komponisten dem amüsierten Publikum. Am Klavier begleitet die junge talentierte Musikstudentin Julia Balabicheva den Chor, die mit einem großen Extra-Applaus belohnt wird.

Gemäß dem Motto des Abends treten Sängerinnen und Musiker aus dem Kreis des Chores und dem befreundeten Umfeld zu Soli, Duetten und

rungen der Männer auf der Hut zu sein. Das Ensemble "De Schinhillije", bekannt aus den Karnevalssitzungen des Chores, meistert mehrstimmig "Scarborough Fair".

Natürlich gehören auch Ehrungen zum Konzertprogramm. Geehrt mit Urkunde und einer Danksagung durch den Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki werden zudem Karl Frielingsdorf für seine 70-jährige Chormitgliedschaft und Hildegard Schmitz für 60 Kirchenchorjahre. Werner Wude wird immerhin für 25 Jahre Mitgliedschaft mit einer Urkunde geehrt.

Das Konzert endet nach einer Zugabe und einem sichtlich zufriedenen Chorleiter unter dem begeistertem Applaus der Zuhörer. Damit ist der Abend aber noch nicht zu Ende, denn die Zuhörer sind eingeladen, anschließend mit dem Chor im Pfarrheim bei Kölsch und Würstchen den Abend gemütlich ausklingen zu lassen.

Wer Lust hat im Chor mitzusingen und zu feiern ist eingeladen mal bei den Proben dabei sein. Sie finden jeden Mittwoch um 20:00 Uhr im Pfarrheim Neuhonrath statt.

Informationen: [www.kirchenchor-neuhonrath.de](http://www.kirchenchor-neuhonrath.de)  
Lothar Mies

## Aus dem Gemeindeleben

### Nicht nur Pflicht – auch ganz viel Spaß

Ordentlich anziehen, das Rochett immer fein säuberlich angelegt. Ja das ist das Bild, welches man von Messdienern im Kopf hat. Doch das ist nur ein Teil des Messdienerdienstes, denn es heißt doch so schön: Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.



Und auch dieses kommt in unserer Messdienergemeinschaft nicht zu kurz. Egal ob Kino, Gruppenstunde oder Eis essen, das Leiterteam versucht sich immer etwas einfallen zu lassen, mit dem man der Messdienerschaft eine Freude machen kann.

Diesmal war es eine Übernachtungsaktion in den letzten Tagen der Sommerferien. Wir trafen uns am 10. August im Pfarrheim in Neuhonrath zu einem kunterbunten Zusammensein.

Auf dem Programm stand nur Spaß. Egal ob Spiele spielen (alte „Geburtstagsschätzchen“ aufgewärmt: Reise nach Jerusalem, Schokolade auspacken etc.), kickern oder einfach nur nette Unterhaltungen, für jeden war etwas dabei. Die Aktion gipfelte im gemeinsamen Kochen und Essen am Abend.

Der Abend gestaltete sich eher gemütlich. Nachdem die Filmauswahl dann auch mal eingegrenzt werden konnte, wurde aus dem turbulenten Tag ein gemütlicher Filmabend. Irgendwann sagte dann der Sandmann „Hallo“, oder viel mehr „Gute Nacht“.



Der nächste Morgen startete dann sehr angenehm mit einem großen Frühstück. Doch die Überraschung kam durch die Tür in Form eines schwarz gekleideten Mannes. Es war unser allseits beliebter Pfarrer Bonifatius Müller, welcher vorbeikam, da seine Kaffeemaschine kaputt war und der Geruch von frischem Kaffee ihn von seinem Zuhause in Wahlscheid bis zu uns geführt hatte. Natürlich nur ein Spaß, als Verantwortlicher der Messdiener wollte er es sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, sich seiner Belegschaft zu präsentieren. „Tja aus der Gewerkschaft wird wohl nichts, aber doch eine Interessante Vorstellung: Messdiener die streiken, sollte man sich mal im Hinterkopf behalten“.

Nachdem wir dann das Frühstückschao beseitigt hatten, nutzten wir die Zeit noch für ein paar Abschiedsspiele.

Das war es erstmal von den Messdienern. Unser nächster großer Termin ist unser Ausbau, denn wir bekommen Nachwuchs: ganze 10 mutige Menschenkinder haben es durch unser Ausbildungslager geschafft und dafür werden sie am Sonntag, den 01.11.2015 mit der riesengroßen weißen „Medaille“ (Rochett) geehrt, welches sie von da an – mit dem jeweiligen zum Jahreskreis passenden Talar - voller Stolz tragen werden.

Für das Leiterteam  
Nicolas Bollig



## Aus dem Gemeindeleben

### Wir sind dann mal – wieder – weg...

**so verstanden pilgerten wir – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – gestärkt mit dem Pilgersegen von der Kirche St. Mariä Himmelfahrt zur Nepomukkapelle im Schloss Auel am Sonntag, 23. August 2015**



Im Jahr 2008 entstand die Idee, sich mit den Wurzeln der Gemeinde St. Mariä Himmelfahrt in Form eines Pilgerganges auseinanderzusetzen.

Der Bau der Kirche in Neuhonrath und somit die Entstehung der Gemeinde ist auf den Einsatz der Herren Maximilian von Ley, Peter Joseph und Johannes Kaspar von Proff zurückzuführen. Nach der Reformation hatten die katholischen Menschen in Neuhonrath und Umgebung keine Möglichkeit, Andachten und Gottesdienste zu feiern. Das wurde ermöglicht durch Herrn von Ley, die Katholiken lud er in seine Kapelle in Honsbach ein. Nach dem diese „aus allen Nähten platzte“ kam das Angebot von den Herren Proff, die Nepomukkapelle im Schloss Auel nutzen zu dürfen. Später unterstützten diese Herren die Gemeinde sehr großzügig im Bau der jetzigen Kirche St. Mariä Himmelfahrt.

So zogen wir am sommerlich heißen Sonntag über den Pastoratsweg zum Schloss Auel. Mehrere Stationen, vorbereitet von MessdienerInnen, PfadfinderInnen, Ortsausschuss, Familien aus dem Neubaugebiet, luden uns zum Nachdenken ein: „Was hält uns zusammen? Was trägt und gibt uns Halt? Wie steht es um Solidarität, solidarisches Handeln, Toleranz, Offenheit, Hoffnung, Freundschaft, Zeit und Zuwendung? Welche Hoffnung, Wünsche und Visionen haben wir in unserem Pilgergepäck?“

Auf unserem Weg, den einzelnen Stationen, und besonders in der Messfeier nahmen wir auch die Flüchtlinge mit, die sich auf sehr schwierigen

und lebensbedrohlichen Wegen aufmachten, um Verfolgung, Folter, Gewalt, Unterdrückung, Krieg zu entkommen.

In der Nepomukkapelle feierten wir alle zusammen mit Pfarrer Bonifatius Müller die Hl. Messe. Wir hatten uns entschieden, Kollekte und Spenden der evangelischen Jugend in Honrath zu übergeben für den Start von Aktionstagen mit und für jugendliche Flüchtlinge. Es kam eine Superspense in Höhe von 318,46 € zusammen, die wir der Leiterrunde in der evangelischen Gemeinde Honrath später überreichten.



Ein Auszug aus dem Dankeschön der JugendleiterInnen fügen wir ein: „Die Rückmeldung fiel von allen Seiten sehr positiv aus und so hoffen wir, dass wir noch viele weitere Projekte organisiert bekommen. Finanziell unterstützt wurde der Tag von äußerst großzügigen Spenden der katholischen Gemeinde Lohmar. An dieser Stelle nochmals vielen Dank dafür, ohne die finanzielle Unterstützung wären die Angebote sicherlich nicht so vielfältig ausgefallen.“

Frau Tatjana von la Valette lud uns zum „reichhaltigen und leckerem Pilgermahl“ ein. Neben Stärkung blieb genügend Zeit für Begegnung und Gespräch über das, was uns bewegt. Natürlich war auch die Führung durch das Schloss Auel möglich. So nahmen fachkundige Blicke u. a. das sog. „Napoleonzimmer“ unter die Lupe.

Für den Ortsausschuss Neuhonrath: Hildegard Zinner

## Aus dem Gemeindeleben

### „Gott ist auch in einer Scheune zuhause!“

Dicht gedrängt saßen die ca. 120 Ehrenamtlichen auf den Bänken und feierten zunächst einen gemeinsamen Gottesdienst mit Pfarrer Markus Feggeler, Pater Günter Gessinger, Pfarrer Bonifatius Müller und den Diakonen Achim Roos und Ralf Schwenk. Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst vom Jugendchor Lohmar unter der Leitung von Barbara Wingenfeld. Es wurden moderne und vertraute Melodien gesungen, denen es an Tiefgang nicht fehlte. Fremde und Freunde zelebrierten das Abendmahl und weil alles so schön durch den Pfarrgemeinderat organisiert war, wurde es ganz still und andächtig in der Scheune.



Marlis Höck dachte zwischendurch, als sie die volle Scheune sah an einen Spruch ihres Vaters: „Geduldige Schafe gehen viele in einen Stall.“ Dies beschreibt die Stimmung, es war voll und eng, beim zweiten „Dankeschönfest“ für eh-

renamtlich Mitarbeitende in der Kath. Pfarrei St. Johannes Lohmar am Freitag 04. September 2015 in der Scheune der Familie Kreuzer in Wielpütz aber schön und verbindend.

Anschließend ging man zum gemütlichen Teil über, es wurde gegrillt und getrunken. Alles war bestens vorbereitet. Unerwartet gab es den Auftritt eines Duddelsackensembles, organisiert von Diakon Ralf Schwenk, einfach toll! Leider war es etwas kalt an diesem Abend, sehr überraschend, da es an den Tagen davor so heiß gewesen war, so dass die Gäste es nicht so lange aushielten, wie im vergangenen Jahr. Und trotzdem war es ein wunderschöner Abend. Vielen Dank für das gut gelungene Fest, ich komme nächstes Jahr wieder.

Yvonne Giebelen-Daughtrey



### „13 Jahre Herbstmarkt und mehr...“

im und ums Dorfgemeinschaftshaus in Scheiderhöhe am Sonntag, 18. Oktober 2015, ... eine Glückszahl für eine gelungene Veranstaltung



Zittern war angesagt in der Endphase für diesen Herbstmarkt: Ein großes Aufenthaltszelt sollte für alle „Schleckermäuler“ dienen. Aber bei den „eisigen“ Temperaturen gingen wir doch mit der Cafeteria lieber in den unteren Raum.

Viele Menschen fanden den Weg zum Herbstmarkt ins Dorfgemeinschaftshaus. Vielleicht sind der familiäre Rahmen, und die einladende und herzliche Atmosphäre, ausschlaggebend.

**Und das war der Herbstmarkt:**

- Eine inspirierende und rhythmische Einstimmung durch den Chor „Grenzenlos“ aus Overath. Die gesungene Liturgie begeisterte und berührte die Menschen in der Feier der Messe, zu deren Beginn sich der neue Praktikant Juan Carlos Ruiz Romero vorstellte.
- Bei noch wärmenden Sonnenstrahlen konnten wir sowohl die Angebotspalette der KünstlerInnen und AusstellerInnen als auch die Köstlichkeiten in unserem Herbstcafe und in Marianne's und Ferdi's Imbissstand genießen.
- Das eigens ausgewählte musikalische Potpourri des Tambourcorps aus Scheiderhöhe unter der Leitung von Michael Kreuzer brachte einen stimmungsvollen Genuss zur Herbstzeit.
- Unter professioneller Anleitung lud der Weinstand zum „richtigen“ Probieren ein.
- Am Marktstand gab es Äpfel, Birnen, Kartoffeln, Zwiebeln aus dem hiesigen Anbau, Eier von glücklichen Hühnern, auch

## Aus dem Gemeindeleben

- hausgemachte Wurst fehlte nicht.
- Ein weiterer Renner waren die vielfältigen Marmeladen aus eigener Herstellung mit „Bioqualität“. Besonders die „Feigenmarmelade aus der Provence“ - ein echtes Bioprodukt nach dem Geheimrezept des 90-jährigen Onkels von Evi Breidenbach aus der Projektgruppe „Markt und mehr...“ wird jedes Jahr nachgefragt.
- Produkte aus dem „Eine-Welt-Laden“, selbstverständlich fair gehandelt.
- Der Literatortisch lud zum Schmökern ein (das war möglich über die Lesart aus Lohmar).  
Als besonderes Sahnehäubchen konnten die BesucherInnen die Lesung aus „Geschichten aus dem Leben“ mit Gisela Steimel genießen.
- Spannung bei der Verlosung. Alle gespendeten Preise – von der Gans als 1. Preis über Gutscheine im Restaurant Maredo in Köln, Frühstück zu zweit, coole Haarschnitte, Präsentkorb, Wein, Kuschtiere und vieles mehr - erreichten die GewinnerInnen.

Alle 41 Helfer, darunter 7 Kinder und Jugendliche, 34 Erwachsene (21 Frauen und 13 Männer) brachten sich mit ihren Talenten an diesem Sonntag ein. Ein verbindendes Erlebnis beim Abbau war das unkomplizierte Mithelfen der Flüchtlinge, die in Scheiderhöhe wohnen.

Allen gilt ein herzliches Dankeschön.

Der Erlös beschenkt uns mit 1.700,00 €. Dieser Betrag geht an „Flüchtlingsprojekte - besonders in der Sprachförderung für Kinder und Jugendliche“ und „Ausbildungsmaßnahmen für junge Menschen in Lohmar“.

Zum guten Schluss: Ein dickes Dankeschön an die Projektgruppe „Markt und mehr.“, die seit 13 Jahren dieses „Event“ managt. Zu dieser Gruppe gehören: Evi Breidenbach, Marlis Höck, Ferdi Grünacher, Gotthard Klein und Hildegard Zinner.

Wir sehen uns beim 14. Herbstmarkt am 23. Oktober 2016 in Neuhonrath.



Für die Projektgruppe: Hildegard Zinner

### Abschied nehmen

11 Jahre  
Weggemeinschaft  
Mit vielen Begegnungen  
Mit Höhen und Tiefen  
Zeit zum „Ernten“  
Danke sagen  
Gemeinsam  
Abschied nehmen  
Und neu aufbrechen

Thomas Hegner in „aktuell“ vom 13. Juni 2015



## Aus dem Gemeindeleben

### .... wieder geht ein Jahr seinem Ende zu ...



und wir haben keine Hallen gefüllt, keine Preise und Trophäen errungen und sind trotzdem präsent in der Kirchengemeinde Lohmar – besonders in der Marienkirche Donrath.

Als Chor „Laudate“ war es uns auch im vergangenen Jahr stets eine Freude, für und mit den Menschen Gottesdienste mitzugestalten.

Bleibende Erlebnisse: die Erstkommunionen in der Pfarrkirche und Gottesdienste in der Kinderkirche Donrath. Beim „Tag der offenen Tür“ im Kinderdorf Hollenberg erlebten wir die ansteckende Wirkung des „Miteinanders“ beim Singen frischer Lieder.

Doch „Der Acker, den wir pflügen“ hat weitere Aspekte:

Ganz herzlich laden wir auch in diesem Jahr wieder zu einer adventlichen Besinnung und zum gemeinsamen Singen in die Marienkirche Donrath ein für Sonntag, den 13.12.2015 um

15:00 Uhr

Das anschließende Kaffeetrinken im Kolpingjugendheim - ein Angebot der Kolpingsfamilie Donrath – bietet Raum für Gespräch und Miteinander. Jeder ist willkommen!

Und nicht zuletzt:

Zu unserer großen Freude wird auch in diesem Jahr wieder eine Familienchristmette in der Marienkirche Donrath gefeiert werden. Ein Dank an das Pastoralteam, das dieses möglich gemacht hat, ist an dieser Stelle geboten. Hier wird unser kleiner Chor sein Bestes tun, um allen das Weihnachtsfest – die Geburt Christi – musikalisch „unter die Haut“ zu bringen.

Wir, der Chor „Laudate“ heißen Sie und Euch dazu – stets unter dem Motto „wenn Du singst sing‘ nicht allein“ herzlich willkommen.

Donnerstag, den 24.12.2015 um 16:00 Uhr

Wir wünschen Ihnen und Euch eine gnadenreiche Adventzeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches Neues Jahr 2016.

### Wir nahmen Abschied

Abschied – und viele Interpretationen:



„Abschied ist ein bisschen wie Sterben“, „wenn einer geht, fängt der Mythos an“ oder lieber „.... ein Stück von Dir bleibt hier“

Am 13.06.2015 haben wir unseren Gemeindeferenten Thomas Hegner

nach 11-jähriger Tätigkeit in unserer Pfarrei St. Johannes verabschiedet.

Parallel zum Stadtfest Lohmar, das bekanntlich immer unter einem schlechten Wetterzeichen steht, zeigte sich zu unserer und der Besucher des Stadtfestes Freude die Sonne.

Nach dem Gottesdienst, in dem Herr Hegner Stationen seines und der Gemeinde Wirken eindrucksvoll darstellte, fanden sich viele Gemeindeglieder im Garten des Pfarrzentrums zur Verabschiedung ein.

Keine offiziellen Reden, kein Pathos! Das genau entspricht der Person, die wir verabschiedet haben:

einen Menschen, der im Hintergrund gearbeitet hat, Anstöße gab, Ideen realisierte und sich dann wieder – nachdem Projekte ihren Lauf gefunden hatten - still zurückzog und die „Ernte“ den jeweiligen Projektgruppen überließ. Anstossen – unterstützen – das war seine Intention.

Und so vieles wurde auf den Weg gebracht.

Erstkommunionvorbereitung - Kinderkirche in Donrath - Film und Kirche – Familienzentrum – Repair-Cafe ..... Beispiele seiner Einsatzpalette.

Neunkirchen-Seelscheid – wir gratulieren dir zum neuen Gemeindeferenten!

Aber: „ .. ein Stück von Dir bleibt hier „ in Lohmar und dafür sind wir dankbar!

In Verbundenheit und Dank für die gemeinsame Zeit

Ernst Harth

## Aus dem Gemeindeleben

### Gemeindefest Birk – ein Begegnungsfest mit Flüchtlingen



Das Gemeindefest in Birk am 12. September wurde zu einem ersten Begegnungsfest mit Flüchtlingen.

Seit Mitte August wohnen eine Reihe junger Männer und drei Familien in einer Flüchtlingsunterkunft in Birk. Sie wurden eingeladen und einige kamen dann auch in den Pfarrgarten. Es gab zur Musik der Churchers traditionell Reibekuchen und in diesem Jahr auch Spießbraten. Eigentlich sollte wie in den vergangenen Jahren am Lagerfeuer gesungen werden, doch heftiger Regen jagte schon früh alle Anwesenden von der weitläufigen Wiese ins enge Jugendzentrum. Doch dort wurde es richtig gemütlich und die neuen Bewohner aus Syrien, Albanien, Afghanistan oder dem Irak wurden herzlich aufgenommen. Es gab nette Gespräche auf Englisch oder mit Händen und Füßen. Gemeinsam wurde am Tischkicker oder Billard Tisch gespielt. Obwohl das Wetter alles andere als gut an diesem

Abend war, freute sich nicht nur der Ortsausschuss Birk über ein rundherum gelungenes Gemeindefest.

Gemeinsam mit zwei weiteren Hauspaten betreue ich die Flüchtlingsunterkunft in Birk. Wir drei geben unser Bestes, den Bewohnern zu helfen, sich hier in Birk und in Deutschland wohl zu fühlen. Wir begleiten sie zu Behörden oder zu Ärzten, vermitteln Dolmetscher, melden die Kinder zur Schule an und helfen bei der Arbeitssuche. Wir haben für das Haus Möbel, Teller, Töpfe und Besteck organisiert und verteilen gespendete Kleidung und Bettwäsche. Zweimal in der Woche bekommen die Flüchtlinge Deutschunterricht von einer Reihe ehrenamtlicher Helfer/innen in den Räumlichkeiten der evangelischen Kirche. Wer unsere Arbeit finanziell oder tatkräftig unterstützen möchte, ist herzlich willkommen.



Silke Klug

### Sommer, Sonne, Meer und viel Spaß

deutsche pfadfinderschaft: sankt georg



Am 31. Juli war es endlich wieder soweit: Kinder und Jugendliche im Alter von 7-19 Jahren und ihre Gruppenleiter

setzten die Segel gen Scout Centrum Zeeland/Veere in den Niederlanden, wo wir für 10 Tage unser Piratenlager aufspannten.

Nach einer ruhigen Busfahrt kamen wir in den frühen Abendstunden am Zeltplatz an und wurden von unserem Vortrupp herzlichst in Empfang genommen. Der Zeltplatz liegt direkt am Verse-See und ist nur wenige Minuten von Veere entfernt.

Das Wetter war uns wohl gesonnen und so konnten wir am drauffolgenden Tag mit unserem Programm starten. Dazu gehörte unter anderem eine Schnitzeljagd nach Piratenart durch Veere, eine Fahrradtour, Ausflüge zum Strand und natürlich das Baden im Verse-See.

Doch auch die Freizeit kam nicht zu kurz und so hatten die Kinder und auch die Leiter die Möglichkeit, einfach mal in der Sonne zu entspan-

nen, den Zeltplatz zu erkunden oder aber mit den zahlreichen Spielsachen, welche wir mitgenommen hatten, sich auszutoben. Einige fieberten ihrem großen Tag entgegen: Sie legten ihr Versprechen, bei manchen auch das erste Versprechen, ab. Das war wie bei jeder Fahrt ein sehr schöner Moment, der allen noch lange in Erinnerung bleiben wird.

Viele schöne Stunden verbrachten wir auch abends am Lagerfeuer. Doch wie heißt es so schön: wenn's am schönsten ist, soll man gehen und so hieß es dann am 09.08. Sachen packen und Zelte abbauen. Mit vielen Erfahrungen, viele Begegnungen mit Menschen aus anderen europäischen Nationen und in der Gruppe gestärkt konnten alle Kinder und Jugendlichen müde aber gesund wieder in ihre gemütlichen Kojen daheim fallen.

Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Lager: Pfingsten 2016

Für DPSG Neuhonrath, Stamm Ichtys  
Florian Bollig

## Aus dem Gemeindeleben

### Über den eigenen Kirchturm hinaus- schauen

#### Johannesfest am 20. Juni 2015

#### Johannes der Täufer - Eine Gestalt des Lichtes

In der Mitte des Jahres, am 24. Juni, sechs Monate vor Weihnachten feiert die Kirche den Johannistag. Das Fest der Geburt Johannes des Täufers.

Beim Nachschlagen dort fand ich außerdem einen Bericht, in dem Johannes sogar als einer von Gottes "tollen Typen" beschrieben wird, neben Abraham, Moses, Petrus, Paulus und einigen mehr - wir würden eher sagen, ein besonderer Mensch, eine Lichtgestalt eben.

Wir, deren Kirche in Lohmar diesem bemerkenswerten Mann geweiht ist, sind stolz darauf, Jahr für Jahr das Johannesfest feiern zu können.

Es ist bereits ein schöner Brauch geworden, dass zu diesem Fest die vier ehemaligen Pfarrgemeinden Scheiderhöhe, Neuhonrath, Birk und Lohmar die Ausrichtung dieses Festes gemeinsam übernehmen. Begonnen wurde das Fest, zu dem in diesem Jahr nun zum 2. Mal alle katholischen Neuzugezogenen eingeladen wurden, mit einer Heiligen Messe in der Pfarrkirche St. Johannes. Ein Projektchor, gebildet aus dem Kirchenchor Lohmar und dem Kapellenchor Halberg bereicherten den Gottesdienst mit ihrem Gesang.

Der Pfarrgemeinderat lud im Anschluss zur gemeinsamen Feier in und vor dem Pfarrzentrum ein.

Hier herrschte ein buntes Treiben. Käse- und Gemüsesticks wurden in Lohmar liebevoll kreiert, in Neuhonrath stand die Jugend im Vordergrund und daher wurde von dort der Hefeteig für das Stockbrot geliefert, die Wurstbraterei schließlich wurde meisterhaft bedient von fleißigen Helfern aus Wielpütz. Mit der Speise, die Johannes der Täufer zu sich nahm, damals in der Wüste, Heuschrecken und wilder Honig, mit einer solch spärlichen und ungewöhnlichen Kost hätten wir wohl niemanden zum Fest nach Loh-

mar locken können.

Für das leibliche Wohl war also bestens gesorgt, natürlich fehlte auch der Wein nicht. Ein Weinstand mit besonders leckeren Weinen wurde bedient vom Lohmarer Kirchenchor. Erinnern Sie sich, dass vor einigen Jahren die portugiesischen Mitchristen lebhaft das Glaubensbild unserer katholischen Kirche in Lohmar mitgestaltet? Diese Gruppe ist kleiner geworden in unserer Pfarrei, trotzdem ließen sie es sich nicht nehmen, an der Getränkeausgabe im Saal fleißig zu helfen.

Das Wahlscheider Kirchenteam sorgte dafür, dass jede Menge Bons verkauft wurden. Und auch unsere Jugend, die

Pfadfinder, waren tatkräftig mit von der Partie. Sie haben sich darum gekümmert, dass das Johannesfeuer zum Brennen kam und darauf geachtet, dass es nicht erlosch. Sie haben vor dem Pfarrzentrum Bierzeltgarnituren rund um das Feuer aufgebaut. So konnten in anheimelnder Atmosphäre Kontakte geknüpft oder auch einige Augenblicke der Stille genossen werden im Bann der züngelnden Flammen.

Möge ein solcher Abend, bei dem die einzelnen Ge-

meinden die Möglichkeit haben, aufeinander zuzugehen, um sich besser kennenzulernen und MITEINANDER zu TUN unbedingt auch in Zukunft erhalten bleiben - Brauchtumpflege sozusagen.

Dazu bedarf es aber auch immer wieder dem Engagement von Gruppierungen und nicht organisierten Helfern, die wir gerne zur Vorbereitung des nächsten Johannesfestes begrüßen würden.

Bleiben Sie bis dahin gesund und munter!!!

Marlis Höck



## Aus dem Gemeindeleben

### Sternsingeraktion 20\*C+M+B+16

**Segen bringen, Segen sein – Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!** heißt das Leitwort der 58. Aktion Dreikönigssingen

**Krone passt, die Sterne sind repariert, die Gewänder von edlem Format, aber die Spendosen sind noch leer: Die SternsingerInnen aus der Pfarrei St. Johannes sind nach Weihnachten unterwegs. Und dazu brauchen wir viele Kinder und Jugendliche, die mitmachen.**

In der Zeit vom 29. Dezember 2015 bis zum 11. Januar 2016 sind die Mädchen und Jungen in den Gewändern der Heiligen Drei Könige - bei Verzicht auf Freizeit, unentgeltlich und bei jeder Witterung - in unserer Pfarrei St. Johannes unterwegs. Mit dem Kreidezeichen „20\*C+M+B+16“ bringen sie den Segen „Christus mansionem benedicat - Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen, in die Häuser und in die Wohnungen in unserem weit verzweigten Lohmar mit allen Ortsteilen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt. Auch erhalten die Schulen, unsere Lohmarer Tafel und Rat- und Stadthaus den Segen geschenkt. So wird uns – alle SternsingerInnen - unser Bürgermeister Horst Krybus im Lohmarer Rathaus empfangen.

„Respekt“ steht im Mittelpunkt der 58. Aktion Dreikönigssingen. „Segen bringen, Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere – in Bolivien und weltweit!“ heißt das Leitwort der 58. Aktion Dreikönigssingen, das aktuelle Beispielland ist Bolivien. Mit ihrem Motto machen die Sternsinger gemeinsam mit den Trägern der Aktion – dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) – überall in Deutschland darauf aufmerksam, wie wichtig Respekt im Umgang der Menschen miteinander ist und wie sehr eben genau der Mangel an Respekt mit Ausgrenzung, Missachtung und Diskriminierung zusammenhängt.

Bei der letzten Aktion hatten die Mädchen und Jungen zum Jahresbeginn 2015 bundesweit mehr als 45,5 Millionen Euro gesammelt. Die rund 330.000 beteiligten Sternsinger und ihre rund 90.000 Begleitenden in 10.515 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten erzielten damit das zweithöchste Ergebnis seit dem Start ihrer Aktion 1959. Durch ihr Engagement werden die kleinen und großen Könige zu einem

Segen für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt. Neben dieser gelebten Solidarität tragen die Sternsinger den christlichen Segen für das neue Jahr in die Wohnungen und Häuser der Menschen.

In Lohmar machten sich in 2014 / 2015 fast 250 Sternsingerinnen und Sternsinger auf den Weg. Mit dem stolzen Ergebnis von 36.779,41 € unterstützten sie das Kindermissionswerk in Aachen. Viel Lob und Anerkennung erhielten die Kinder für ihren unermüdlichen Einsatz.

Gemeinsam mit ihren jugendlichen und erwachsenen Begleitern bereiten sich auch diesen Winter die Sternsinger aus unserer Pfarrei St. Johannes mit allen Ortsteilen auf die Aktion 2016 vor. In den Ortsteilen Birk, Donrath, Lohmar Neuhonrath mit Scheiderhöhe gibt es Sternsingergruppen. Über „aktuell“, Informationen an die Schulen und Einladungen werden die Termine mitgeteilt.

Kontakt für die Sternsingeraktion Hildegard Zinner, Telefon 02206 / 7088

Plakat: [www.sternsinger.org](http://www.sternsinger.org) über [pfarbriefservice.de](mailto:pfarbrieftservice.de)



## Aus dem Gemeindeleben

### Kapellenfest in Heide



In diesem Jahr spielte das Wetter gut mit. Bei sommerlichen Temperaturen konnten wir das diesjährige Kapellenfest draussen genießen. Mit Hilfe der Nachbarschaft wurde gegrillt. Dazu spielten die

Musiker von Uss de Lamäng Lieder zum Mitsingen quer durch alle Erdteile und Musikrichtungen. Das hat Spaß gemacht.

Der Erlös aus den Spenden wird für die Renovierung der Kapelle und die Restaurierung verwendet.

Inzwischen ist das alte Holzkreuz wieder zurück in Heide. Es ist jetzt in der Kapelle aufgestellt worden. Am Namenstag des Patrons Franz Xaverius der Kapelle am 03. Dezember wird das Kreuz um 18.00 Uhr neu eingesegnet und die Kapelle mit einem Gottesdienst feierlich wiedereröffnet. Anschließend gibt es einen kleinen Imbiss. Herzlichen Dank an alle Helfer und Spender.

Das nächste Fest wird dann das Adventssingen am Sonntag, den 13. Dezember um 17.00 Uhr mit Uss de Lamäng sein. Dabei wird auch das Friedenslicht aus Bethlehem verteilt.

Hans-Josef Overkamp  
für Ortsausschuss Birk

### Jahresrückblick der Churchers



Nach der Sternsingeraktion am Anfang jeden Jahres stürzen wir Churchers uns immer sofort in den Karneval. „Minsche vum Äädenrund maache uns Heimat bunt“ hieß unser Motto für den vergangenen Karnevalszug durch Heide, Inger und Birk. Wir verkleideten uns mit Flaggen unterschiedlicher Länder und bastelten uns dazu passende Hüte. Viel Arbeit steckten wir auch wieder in unseren Handkarren, auf den wir eine große Weltkugel aus Pappmaschee setzten.

Das Frühjahr blieb recht abwechslungsreich, denn wir spielten zum ersten Mal auf dem Michaelsberg bei einem Fasten-Komplet. Außerdem beteiligten wir uns wieder an der Aktion „Lohmar fegt los“ und die musikalische Begleitung der Kommunionmessen gehört nach 17 Jahren wohl schon zur Tradition.

Ein Highlight der Churchers war mit Sicherheit unser Zeltlager am Biggensee über Christi Himmelfahrt. Obwohl es nachts bitterkalt war, wagten die Kinder am Tag den Sprung in die Talsperre. Bei Wasserschlachten, Nachtwanderungen, einer Rallye durch Attendorf, dem Besuch der Atta Höhle und des Heimatmuseums,

beim gemeinsamen Singen, Spielen, Kochen, Essen und Spülen kam keine Langeweile auf. Und am Abend konnten wir am Lagerfeuer die Tage ausklingen lassen.

Sehr gefreut hat uns, dass wir beim Fotowettbewerb „Bitte recht freundlich“ der Katholischen Jugendagentur Bonn gGmbH gewonnen haben. Unser Bild wird auf dem Deckblatt des Kalenders 2016 zu sehen sein!

Wer uns schon vor der Familienchristmette in Breidt sehen und hören möchte, den laden wir am 6.12. nach Siegburg ein. Dort werden wir bei „Musik und mehr in Servatius“ Adventslieder vortragen.

Jede Menge Bilder und Informationen über uns Churchers gibt es auf der Homepage <http://churchers.jimdo.com>

Eine besinnliche Adventszeit und fröhliche Weihnachten wünschen die Churchers aus Birk.



## Momente



Verabschiedung Thomas Hegner



Fotos: E.Harth



Johannesfest 2015



Fotos: E.Harth



Einführung neuer Messdiener in Donrath



Fotos: N. Rellecke



Einführung neuer Messdiener in Neuhonrath

Fotos: Benedikt Wude



### Impressum:

Herausgeber: Pfarrgemeinderat St. Johannes  
 Kirchstrasse 22 53797 Lohmar  
 Redaktion: Hildegard Grund, Ernst Harth, Georg Küpper  
 E-Mail: [impuls@katholische-kirche-lohmar.de](mailto:impuls@katholische-kirche-lohmar.de)  
 Layout: Ernst Harth, Georg Küpper  
 Druck: Rautenberg Media & Print Verlag KG  
 Erscheinungsweise: 2 x jährlich  
 Auflage: 1.500 Exemplare  
 Nächster Redaktionsschluss: 20. Mai 2016

### " Moment(e) mal! "

Auch für die kommende Ausgabe brauchen wir Fotos zum Thema: "Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer" Bitte schicken Sie uns Ihre Fotos mit der ausdrücklichen Genehmigung zur Veröffentlichung bis zum Redaktionsschluss am 20. Mai 2016. Wir bitten um Verständnis, dass möglicherweise nicht alle eingeschickten Fotos veröffentlicht werden.

Ihre Im Puls-Redaktion

e-Mail: [impuls@katholische-kirche-lohmar.de](mailto:impuls@katholische-kirche-lohmar.de)

## Momente



Kirmesmesse Foto: J.Morich



Ehrenamtlerfest



Fotos: A.Kreuzer



Ehrenamtlerfest



Fotos: A.Kreuzer



Herbstmarkt Scheiderhöhe



Fotos: Urheber bekannt



Gemeindefest Birk / Kapellenfest



Fotos: Urheber bekannt



Kolping auf Tour in Remagen



Fotos: E.Harth



"Laudate" auf dem Hollenberg